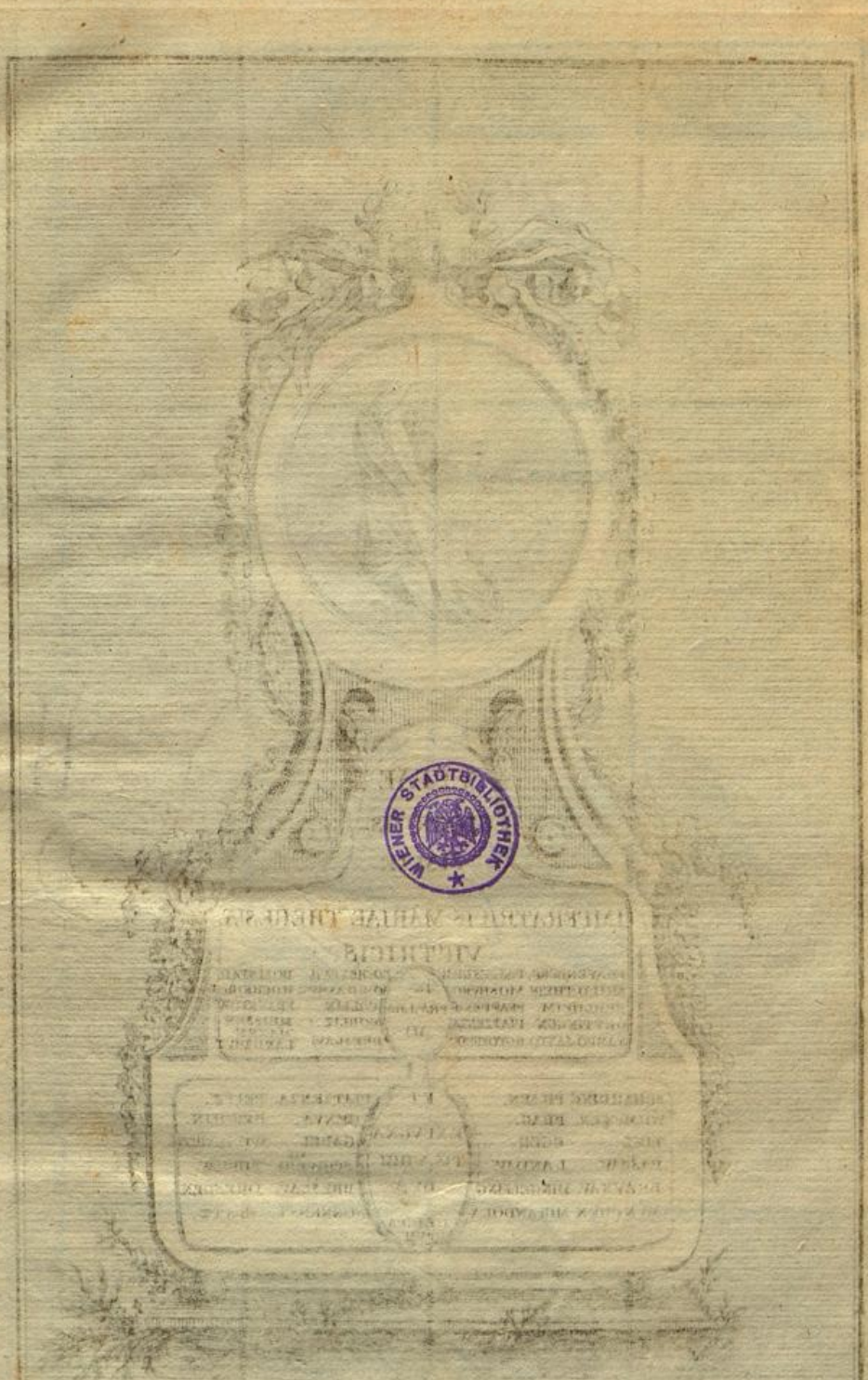
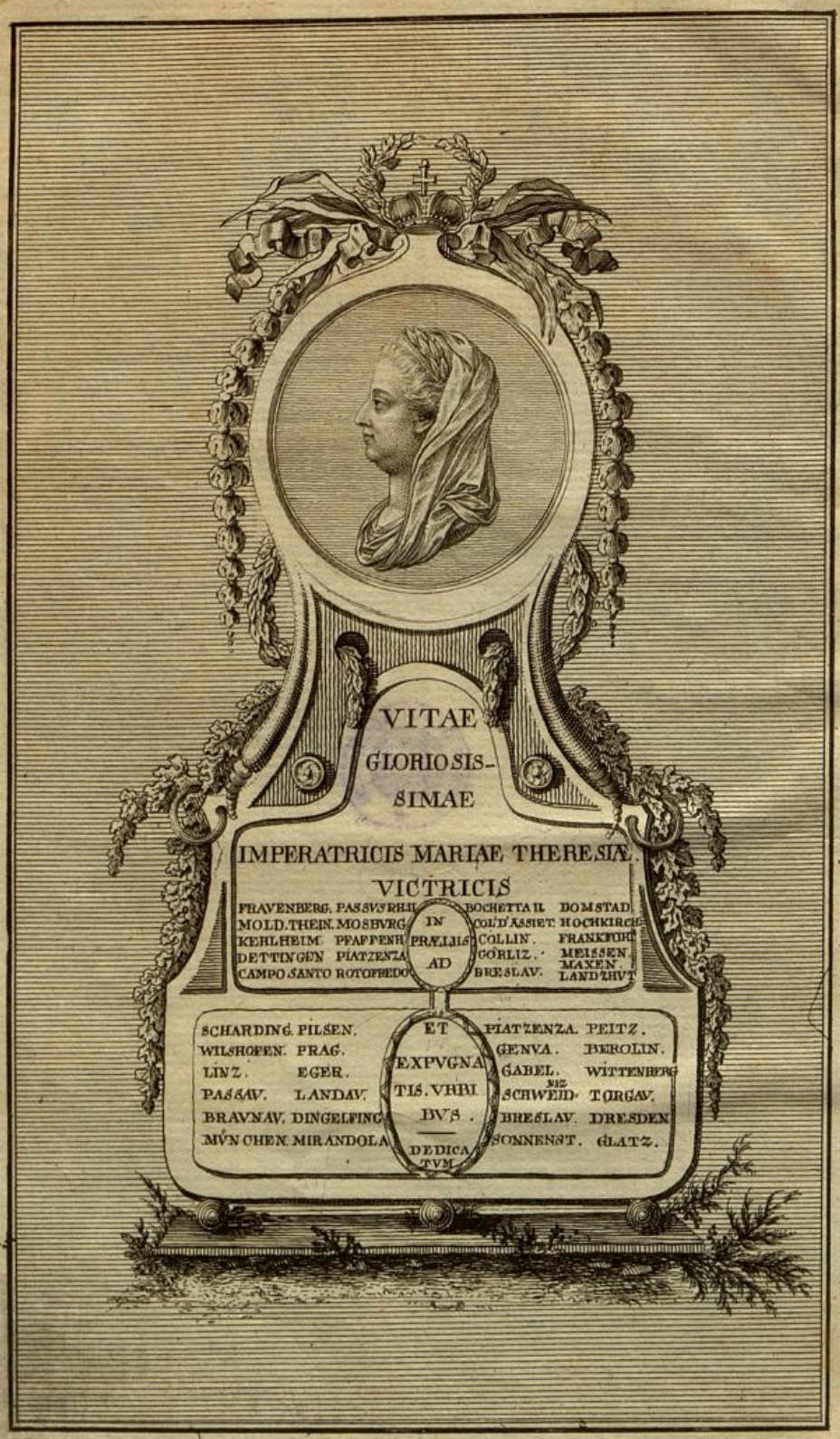
Wiener Stadt-Bibliothek.
T 84819 B

(Hohenhausen)

IV. J. 61.

B 84819


WIENER STADTBIBLIOTHEK


VITAE
GLORIOSIS-
SIMAE
IMPERATRICIS MARIAE THERESIAE
VICTRICIS
FRAVENBERG. PASSAVII. BOCHETTA II. BOMSTAD.
MOLD. THEIN. MOSBVRG. COL D'ASSIET. HOCHKIRCH.
KEHLHEIM. PFAFFENH. PRAELIIS COLLIN. FRANKFURT.
DETTINGEN PIATZENZA. GORLIZ. MEISSEN.
CAMPO SANTO ROTOFREDO BRESLAV. MAXEN. LANDSHVT
IN
AD
SCHARDING. PILSEN.
WILSHOFEN. PRAG.
LINZ. EGER.
PASSAV. LANDAV.
BRAVNAV. DINGELFING.
MVNCHEN. MIRANDOLA.
ET
EXPVGNA
TIS. VRBI
BVS.
DEDICA
TVM.
PIATZENZA. PEITZ.
GENVA. BEROLIN.
GABEL. WITTENBERG.
SCHWEID. NIZ TORGAV.
BRESLAV. DRESDEN.
SONNENST. GLATZ.

Die Alterthümer Daciens

in

dem heutigen Siebenbürgen

Aus den Zeiten,

als dieſes ſchöne Land die Römer regierten.

Nr. 125044

Auf Befehl und Koſten Ih. Majeſtät der Kaiſerinn.

W i e n,

gedruckt bey Johann Thomas Edlen v. Trattnern,

kaiſerl. königl. Hofbuchdruckern und Buchhändlern.

1 7 7 5.

Die Römer

Regierten es, vom Jahre 103, in welchem Trajan, *nach der zweyten Ueberwindung des Decebalus, die römischen Pflanzvölker einsetzte, bis zum Jahre 263., in welchem Sie — von den seit der schwachen Regierung* Galliéns *und* Claudius *des II. wieder mächtig gewordenen* Daciern — *als* Aurelian *Kaiser war, völlig unterdrückt wurden.*

Von welcher Zeit an, sie sich *auch nicht mehr erholt haben; sondern ihr* Sklavenstand *hat, bis 1694, da der Kaiser* Leopold *das* Land *übernahm, keine andere Abänderung erlitten, als im* Namen *ihrer Despoten.*

DUPLUM
BIBL: DUC.
GOTH.

Nachricht.

Indem ich durch verſchiedene geographiſche und militariſche Reiſen im Lande, die Gelegenheit gehabt habe, an die Orte zu kommen, wo noch Merkmaale von römiſchen Lägern, Städten, Tempeln, ganze Stücke *oder* Reſte *von* Gebäuden, Steinbildern, Grabſteinen, *und anderen* Denkmälern *zu ſehen ſind.*

So habe ich ſie ſo, wie ſie noch am Tage beſtunden, als ich ſie fand, in dieſes Buch zuſammen gezeichnet.

Einige waren zwar, nicht von den beſten Meiſtern. Weil groſse Künſtler zu dieſen Zeiten eben ſo ungern, in ſo weit entfernte Provinzen von Rom *giengen, wie jetzo von* Wien. *Indeſſen zeigen doch auch dieſe — Alterthum und Sache — obſchon nicht äuſserſt feine an.*

Mei-

Meine Absicht indessen war, die Stücke alle, so wie ich sie antraf, der gänzlichen Vergessenheit zu entziehen, und auch jene Innschriften, die schon hin und wieder in die Bücher eingerückt worden, durch den Abriss der Figur, worauf sie gegraben worden, den Liebhabern der Alterthümer zum Vergnügen zu beleben, und der Vorstellungskraft begreiflicher zu machen; wie nicht weniger den Geschichtschreibern einigen neuen Stoff, als auch Beweise für einige schon ans Licht gewagte Geschichtszüge an die Hand zu geben. Sonst aber werden sie auch viele andere, wenn sie auch keines von beyden sind — wegen der Seltenheit und Unterhaltung — gar gerne betrachten. Denn ich selbst, der ich mich zu keinen andern als den letzten zählen kann, habe sie in freyen Stunden, zu meinem Zeitvertreibe, bis zu diesem Stande gebracht.

Die bey den römischen Original-Innschriften — der Verkürzung wegen — ausgelassenen Buchstaben und Sylben sind unter dem

Ab-

Abrisse des Urbildes ergänzet; und zwar die Ergänzung, der gleich in die Augen fallenden Deutlichkeit wegen, mit rothen Buchstaben ausgeschrieben worden.

Eben so, sind die Hieroglyphen, oder Bedeutungen der Bilder erklärt, und in vulgare Sprache, übersetzt worden.

Weil ich auch übrigens die ergänzten Inscriptionen selbst, in dem fliessendsten Stil, so viel möglich war, verdeutscht habe — denn der Stil der Innschriften ist etwas gezwungen — so ist allen Stücken die Mine des Dunklen und schwer zu begreifenden benommen, und für jedermanns Lesung geschickt gemacht worden.

Habe ich mich übrigens irgend wo geirrt, so wird mir die Nachricht der Kenner darüber lieb seyn; denn ich kann durch Zurechtweisung nicht beleidiget werden.

An-

Anmerkung.

In dem Interregnum der gesunden Vernunft und der Känntniss, schauerte Manchen die Haut, bey Aussprechung der Worte **Mythologie, Hieroglyphe.** *Dermalen weiss man schon wieder, dass in diesen beyden Wissenschaften, das ganze System der Schöpfung, alle Künste, alle Wissenschaften, die ganze Geschichte der Natur, und aller erhabenen Thaten, und Erfindungen grosser Menschen, ja der Kern aller hochfliegenden geistischen Kräfte, und alles was nur erhaben seyn kann, enthalten ist, wovon uns schon wieder eine Menge entdeckt worden, und andere noch verborgen sind.*

Wenn sich dahero Talente fänden, welche das Poetische und Pedantische davon nehmen, und dadurch zu gemeinerem Gebrauche herabsetzen wollten; so würden sie sich, um die Hilfsmittel, den Verstand noch höher zu erklären, nicht wenig verdient machen.

Trajanias.

minus est quod regnant.
Quam quod regnare merentur.
Statius.

TRAJANIADE!

Als Trajan im Jahre 103. den König Decebalus überwunden, nahm er die Gemüther der Dacier durch Liebe ein. Dieser war der erste Kaiser, so dieses Land betrat. 1670. Jahre verflossen, ehe ein zweyter Kaiser (*) seinen Fuss in dasselbe setzte. Es scheinet, dass die Vorsehung es so geordnet habe, dass dieses gesegnete Land — nur durch Trajane — *betreten werde.*

Trajan *ward durch seinen gütigen Umgang, die Freude der Völker.*

Wenn er wahrnahm, dass sich jemand ihm gerne genähert hätte; so erwartete er denselben, und empfieng ihn ganz gnädig. Er hörte ihn mit einer solchen Aufmerksamkeit an, als wenn er nur dessen, und keine Reichsgeschäffte zu besorgen hätte. Er waffnete sich dabey, mit einer so bewunderungswürdigen Geduld, dass es nicht anders schien, als hätte er auch viele Zeit dazu.

Trajan *stieg gnädig von der höchsten Stuffe der Ehre, Gröfse, und Macht herab, auf den ebenen und einfachen Pfad der Freundschaft, und dachte die Wür-*

(*) *Der K. Joseph II. beglückte dieses Land im Jahre 1773. mit seiner Gegenwart, und hielt sich beynahe einen Monat darinnen auf.*

Würde des Kaisers, erst dazumal recht zu erfüllen, wenn er durch die holden Eigenschaften eines Freundes — die Leistung der Gerechtigkeit, des Mitleids, der Neigung und der Hilfe — desto rührender machte.

Trajan *glaubte, dass, wenn es von den Menschen geliebt zu werden, ein grosses Vergnügen wäre; so sey es auch wirklich kein geringeres, sie selbst zu lieben. Er genoss auch beydes sehr glücklich, und in so einem hohen Grade, dass das Volk, so lange er lebte, ihn hierinnen zu übertreffen sich bemühete.*

Trajan — *du bist gut, gross, bewunderungswürdig geboren — doch du wirst täglich noch besser, grösser und bewunderungswürdiger — sagte Plinius zu ihm.*

Es war also weniger gross für dich — göttlicher Kaiser! dass du regiertest, als dass du — auf eine solche Art — zu regieren verdientest.

Die Kaiserinn Maria Theresia *wird, aus diesen Zügen, das ähnliche Bild ihres* Sohnes *erkennen, und die Welt — aus eben diesen Zügen — die* Mutter *eines solchen* Sohnes.

MARIA THERESIA!

Groſsmächtigſte Kaiſerinn Königinn!

Wer ſollte demnach die Denkmäler des Erſten Trajans gnädiger aufnehmen, als die glorreicheſte Beſitzerinn einer ſeiner ſchönſten Eroberungen für das römiſche Reich — die fürtrefflichſte Mutter des Zweyten — und die Regiererinn nach den nämlichen milden Grundſätzen.

Ich lege ſie demnach in tiefeſter Ehrfurcht zu Dero Füſsen.

Groſsmächtigſte Kaiſerinn Königinn.

Euer K. K. Majeſtæt!

Wien, den 19. März
1775.

Allerunterthänigſter Allergehorſamſter
und allergetreueſter Unterthan
S. I. Baron von Hohenhauſen
Major
von dem Tſchaiken-Bataillon.

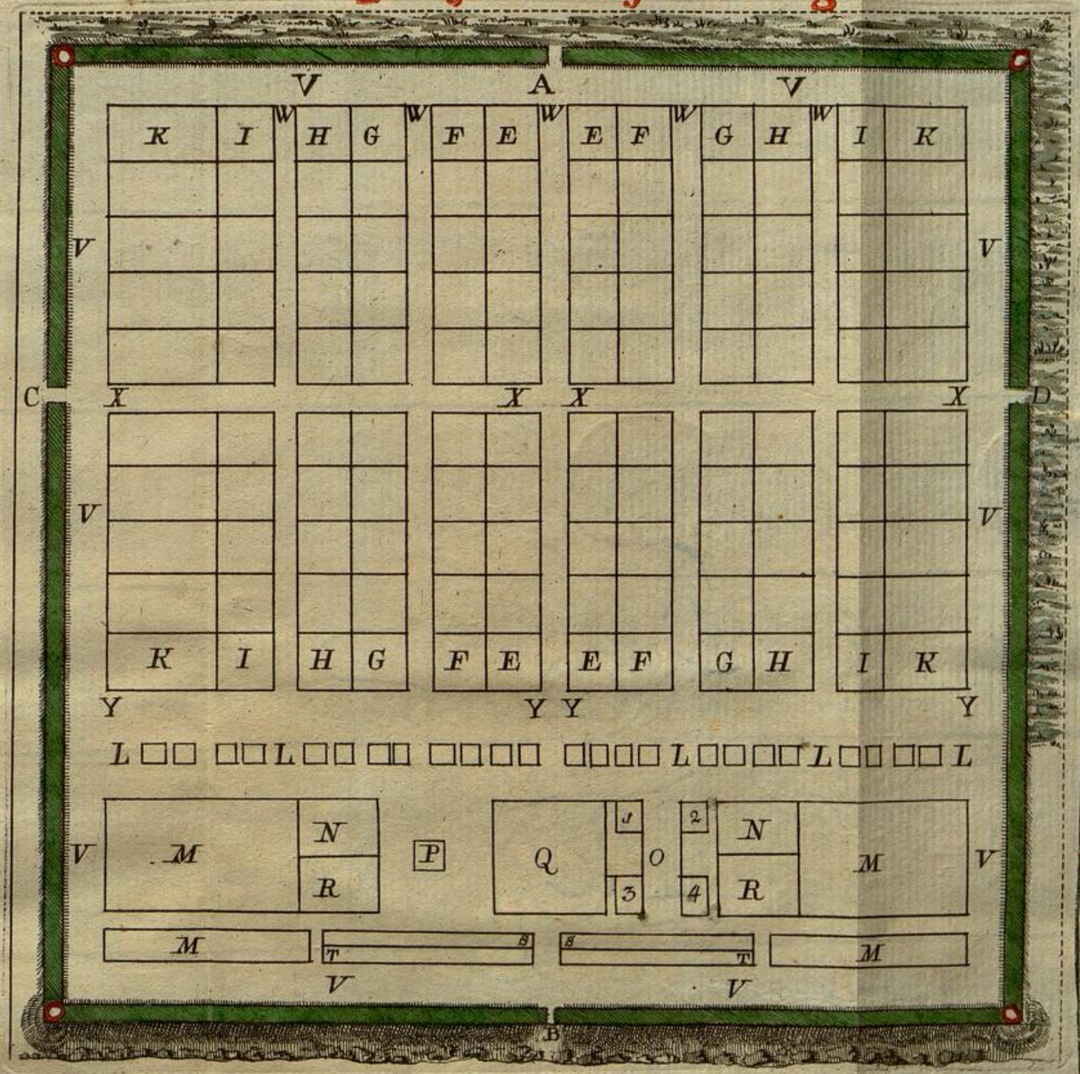
Vorrede.

Jede Schrift, welche die Gestalt eines Buches annimmt, muss dem Gebrauch zu Gefallen, eine Vorrede haben. Doch höre ich gewöhnlich dabey, dass die kürzeste die beste sey. Deswegen will ich ihr wenigstens diesen Werth geben, indem ich sie schon beym Anfange endige.

Vorrede.

Jede Schrift, welche die Gestalt eines Buches annimmt, muss dem Gebrauch zu Gefallen, eine Vorrede haben. Doch höre ich gewöhnlich dabey, dass die kürzeste die beste sey. Deswegen will ich ihr wenigstens diesen Werth geben, indem ich sie schon beym Anfange endige.

Ein regelhaftes römiſches Lager.



Auslegung.

A *Iſt das Frontthor, welches die Römer Portam Prætorianam nannten.*

B *Iſt das Hinterthor, welches die Römer Portam Decumanam hieſsen.*

C *Iſt das Thor der linken Seite, welches die Römer Portam Principalem nannten: ſie rückten dadurch aus.*

D *Iſt das Thor der rechten Seite, wodurch die Lebensmittel und Kaufmannswaaren eingeführet wurden, und welches die Römer Portam Quæſtoris, oder Quintanam hieſsen.*

E War die Zelterlinie *der römiſchen Reuterey. (Eques)*

F —— *der Kernſoldaten (Triarius)*

G —— *der Vorſtehenden (Principes)*

H —— *der Lanzenträger (Haſtatus)*

I —— *der Reuterey der Bundesgenoſsen.*

K —— *des Fuſsvolks.*

L —— *der Oberſten.*

M *Lagerplatz des Fuſsvolkes der Bundesgenoſsen, welche der Feldherr für ſeine Perſon herausgezogen.*

N *Lagerplatz der Reuterey der Bundesgenoſsen, welche der Feldherr für ſeine Perſon herausgezogen.*

O *Marktplatz nebſt den 4 darangehängten Plätzen, wovon:*

Nro. 1. *das Magazin der Waffen.*
2. *der Gerüſte (Machinæ)*
3. *der Mundirung.*
4. *der Lebensmittel.*

P *Das Zelt des Heerverpflegers mitten auf dem Gerichtsplatze.*

Q *Der Zelthügel des Feldherrn ſammt dem Umfange.*

R *Lagerplatz der Freywilligen an Reuterey.*

S *Lagerplatz für die unvorgeſehenen dazu ſtoſsenden Hilfstruppen an Reuterey.*

T *Lagerplatz für die unvorgeſehenen dazu ſtoſsenden Hilfstruppen an Fuſsvolk.*

V *Sind die Wallgaſsen, gewöhnlich 200. Fuſs breit.*

W *Die 5 Gaſsen der Kohorten, wovon jede gewöhnlich 50. Fuſs breit war.*

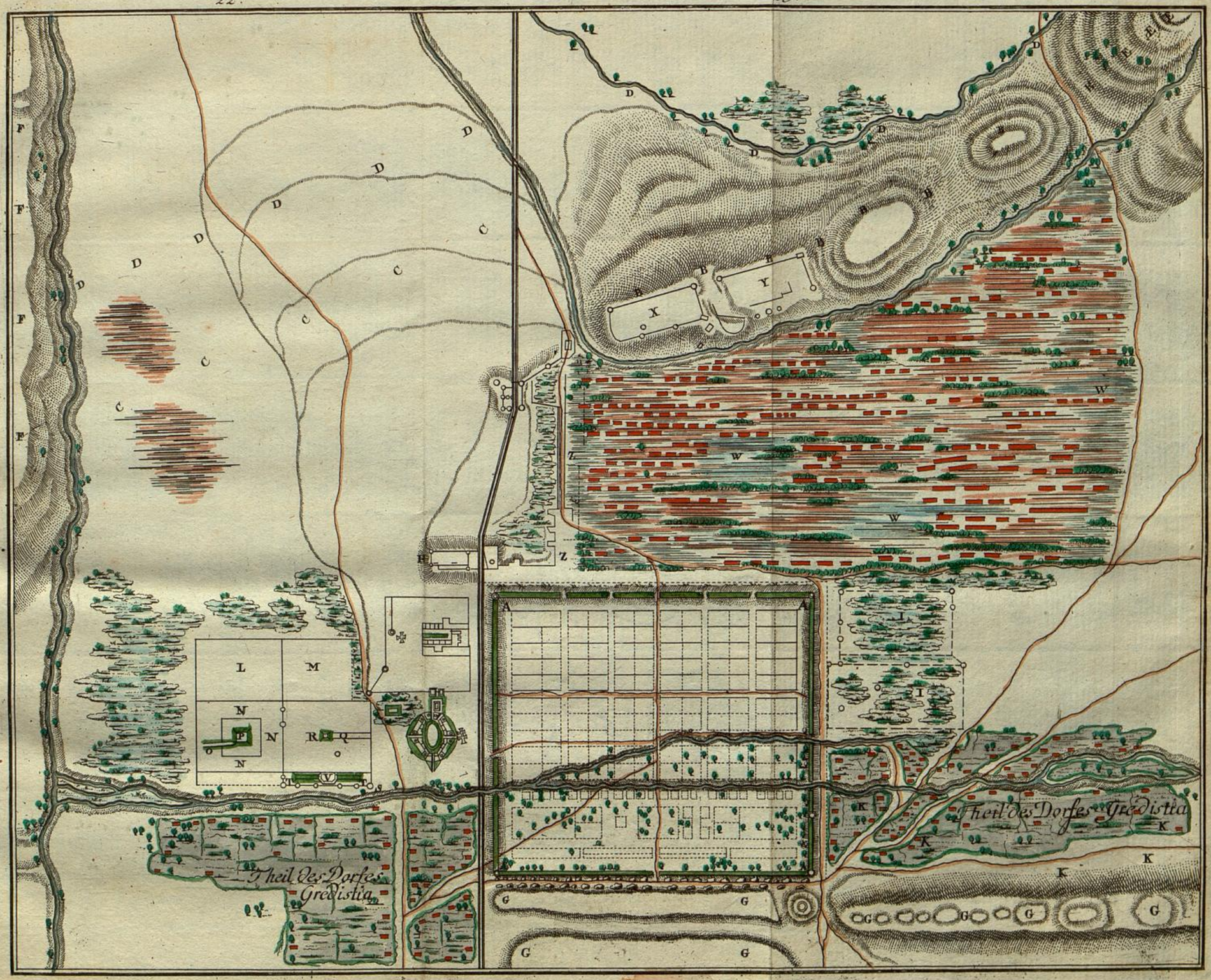
X *Die Gaſse des Quæſtors, welche die Soldatenwohnungen eben in der Hälfte theilte, und wo man die Verpflegung ausgab.*

Y *Gaſse von 100. Fuſs in der Breite, welche der Oberſten Wohnungen, und das Hauptquartier von dem Lager der Kohorten unterſchied.*

Anmerkung.

Jede Schwadron, und jedes Bataillon hat einen Platz von 100. Fuſs im Viereck.

NB. *Ich gebe dieſes Stück mit, auf daſs man ſich gleich in das folgende finden könne.*


Theil des Dorfes Gredistia
Theil des Dorfes Gredistia

Grundriſs

Der vor der Bergenge des eiſernen Thors noch zu ſehenden römiſchen

Lagerſtäte Ulpia Trajana.

Auslegung nach Gründen,

Welche aus den Kriegsregeln der Römer nach der Lage des Bodens, und aus den Regeln der Möglichkeit damaliger Umſtände, in ſo weit ſie uns bekannt ſind, gezogen.

Nachdem der Kaiſer Trajan ſchon einmal den König Decebal in Dacien am Ufer (Dacia Ripenſi) geſchlagen, ſo verfolgte er denſelben mit der ſiebenten und dreyzehenten Legion, welche zuſammen 12. T. M. betrugen, und mit eben ſo viel Bundsgenoſſen bis in den feſteſten Theil ſeines Reichs, und zwar des mittelländiſchen Daciens (Mediterranea Dacia), welches von den Ungarn und Lateinern Jenwal-dien (Trans-ſylva-nia auch Tranſalpina) ge-

genannt ward, und von den Deutschen Siebenbürgen (Septem Castra.)

Die Natur both ihm für den Einfall in dieses Land das weite, ebene, und folgsam bequeme Thal von Karan (Karas-sebes) an, weil er dadurch — wenns glücklich gieng — nicht nur die Zufuhren, aus einem fruchtbaren Lande, und vom Ister (Donau) her ganz leicht bekommen, sondern auch — im widrigen Falle dadurch seinen sichern Rückzug bis auf die Höhen der Stadt Karan nehmen konnte. Denn allda war die Stellung von der Stirne sehr vortheilhaft, und die Gemeinschaft vom Rücken nach lauter römischen Provinzen zu Wasser und Lande sicher und bequem. Soferne er aber festen Fuss darinnen fassen wollte, so drohete er daraus dem Feinde zugleich einen Rückfall auf zween Orten: (Durchs eiserne Thor, und durch den Dobra-Pass.)

Er drang also mit seinem Kriegsheere, durch dieses Thal, bis an den Marga-Bach, allwo sich dasselbe ganz enge zusammenschliesst,

liess

ließ seine leicht Bewaffnete (Veliten) die beyden Wände dieser Bergenge (welche vielmehr den Namen des eisernen Thors von der Nachbarschaft derley Bergwerke, als figürlich wegen seiner natürlichen Stärke bekommen haben mag) gewinnen, zog unter ihrer Bedeckung der Seiten durch dieselbe, und

Lagerte sich vor der Bergöffnung nach Römerart in A in einem verwallten regelhaften Vierecke, wovon jede Seite 750. Schritte beträgt, so wie es noch jetzo vollkommen abzunehmen, und hier im Risse vorgestellet ist.

Daraus nun zog Trajan dem von Zarmigethusa der Residenzstadt der Dacier heranrückenden Decebalus auf die vor dem Lager liegende vortheilhafte Höhen in Schlachtordnung entgegen, das schwere Fußvolk nahm die für ihre Bewaffnung und Stellungsart so geschickte Abflächungen ein in B

Die Reuterey die Ebene. C

Die Leichtbewaffnete der Legionen, den Rand des Klopotivabaches, so lange er vor der

Front

Front bis an den Saykanbach **D** *in das Feld vorüber läuft.*

Der eine Theil der Leichtbewaffneten der Bundesgenossen, den die rechte Seite des Heeres deckenden Berg **E**

Und der andere das Gehügel **F** *über Brassova und Bestian.*

Im Lager selbst konnte bey widrigem Glücke die erste Herstellung seyn, auch dahinter in **G** *die zweyte, und noch weiter drey andere bis auf den Berg Marmora zurück, wo immer eine vortheilhafter ist, als die andere.*

I. Anmerkung.

Es war dieses demnach, alle Sachen gegeneinander gehalten, und die Umstände gegeneinander überlegt für Trajan als einen verständigen Feldherrn die beste Stellung im ganzen Hadzeckerthale, (Istrigerthal) ja man kann mit einer Art von Zuverläßigkeit angeben (zumalen noch soviel sichtbare Spuren davon da sind)

daſs

daſs die Anordnungen Trajans nur eben dieſe ſeyn konnten, welche man hier als Möglichkeiten erkläret hat.

II. Anmerkung.

Die Schlacht gieng vor im Iahre 100. oder 103, oder wohl gar 104, welche Ungewiſsheit im Iahre uns allerdings gleichgültig ſeyn kann, ob ſie es ſchon genauen Zeitrechnern nicht iſt. Soviel iſt unzweifelhaft, daſs er damals die daciſchen Völker aufs Haupt ſchlug, aber nicht ganz den Muth des Decebals brach, welcher ſich mit einigen ihm treu gebliebenen in die Vulkangebirge flüchtete, mit Hoffnung der Wiedererholung. Umſtände, die den Trajan, (zumalen, da ſeine eigene ſiegreiche Armee ſelbſt durch den ſchwer erhaltenen Sieg faſt gänzlich an Mannſchaft zu Grunde gerichtet war) zuvieler Vorſicht zwangen.

Deswegen beſchloſs er auch ſein Winterlager auf der Stelle ſeines Sommerlagers auszubauen. Denn die Römer hatten ſeit der 10jährigen

rigen Belagerung von Veyes von Furius Camillus gelernet, dasselbe nicht eher, als nach völlig vollendetem Kriege zu verlassen, und die Strassen der Zufuhren gleich zu bähnen.

In folge dessen zog er sich vom Schlachtfelde in sein Lager zurück, liess sogleich den Wall durch Auswerfung eines Grabens, welcher 5. Klafter breit war, 4 Klafter breit, und 2 Klf. hoch machen, und den Wallrand umher nach Römerart mit einer Linie von Spitzpfählen besetzen, den Graben selbst aber theils durch die Quellen, so unweit dem Thore des General-Verpflegers (Quaestors) hervordringen, theils durch Ableitung des Baches Hobizza, welcher das Lager am zweyten Drittel seiner Breite, Durchschnitts und die Zelten der Obersten (Tribunen) von den Zelten der Bataillonen (Cohorten) unterscheidet, bewässern.

Hierauf die Heerstrasse gerade ziehen, von zwo Seiten Gräben erhöhen, pflastern, durch Vorwerke H. H. vertheidigen, und endlich auch die Soldatenwohnungen in ihrer Lagerordnung,

nung, deren Einsturze und die gemauerten Grundlinien, welchen ich von Schritt zu Schritt gefolget bin, Beweise davon sind.

Sobald nun diese Gegend ein gewisser Sicherheitsort wurde, liefen ihm die gut römisch gesinnten Landinnwohner zu.

Trajan wies den Streitbaren die Plätze I. I. ausser seinem Lager zur Rechten an, und sie verschanzten sich durch eine Mauer für leichtere Vertheidigung flüchtiger Anfälle.

Die übrigen bauten ihre Wohnungen unter dem Schutze derselben in K.

Trajan liefs hernach die Waffenübungsplätze bauen, wovon L M die Richtungs-Stellungs- und Marschplätze für die Kammer (Decurien) waren.

N Die Uebungsplätze für die Halbspiefswerfer (Pilum) (Principes) und Bogenschützen (Sagittarios)

Allwo O die Zielstäte und

P der erhabene Ort des Exercirmeisters war.

Q Zeigt die Rennbahne zwischen zwo Mauern an, wovon R.

R die Zielstäte ist.

S T V Sind der Bach, die Mauer und der Wall, woran man die Uebung der Stürme versuchte.

III. Anmerkung.

Alle diese Plätze sind entweder eben 200 Schritte im regelhaften Vierecke, oder etwas weniges darüber.

Als sich endlich die Zahl der sich ergebenden Dacier häufte, und die Absichten Trajans zum Aufbruche foderten, so wies er den Ankommenden die Gegend W vor seinem Lager zu ihren Häusergründen an. Zog seine Heerstrasse weiter ins Land gegen Ostrowa fort.

Legte zum Schutze der neuen Stadt die zwey Forts X Y an.

Welche er durch einen sichern Gang Z mit den beyden Strassen-Forts verband, und alles mit ausgedienten oder Felddienstfreyen Soldaten (Miles Emeritus) besetzen liess. Das Lager

ger selbst aber liess er theils durch den rückbleibenden Heertross, theils durch die von dem Senate geschickten römischen Colonien einnehmen.

Er marschirte hierauf unter beständiger Fortbahnung der Strasse durch eitele Thäler, legte viele Landfesten an den schicksamsten Orten, (wie beym Zusammenflusse der Hadzeg mit dem Strehlflusse) zur Vertheidigung dieser Strasse an, und unter Vielfältigung seiner Läger, wovon aber keine Spuren mehr übrig sind, bis nach Karlsburg (Alba Iulia); allwo er abermal ein festes Lager nahm, wovon man ungeachtet der Zeit und der Durchwühlung der jetzigen Einwohner, welche beständig Münzen und Denkmäler suchen, auch finden, alle Merkmale, ja sogar noch zwo ganze Seiten vom Walle des Lagerplatzes der Zwillingslegion, welches die 13te war, ausnehmen kann.

Inzwischen haben sich die Neu-römisch-gewordenen, und mit den Colonien, nach dem Staatsgrundgesetze der Römer, welche sich die Ueberwundenen sogleich verbanden, und zu ihren

Ge-

Gesetzen, Sitten und Glauben zwangen, in eine Völkerschaft zusammen geschmolzenen Zarmizegetuser von den Trümmern ihrer Stadt wieder neue Wohnungen unter dem Lager errichtet. Die Stadt nach dem Namen ihres Stifters Ulpia Trajana genannt, und nach der Hand auch eine Schule oder Baad (es kann beydes seyn) in ✠

So wie für ihre Belustigung für die Spiele eine Staffelbühne (Amphitheatrum) in ✠ wovon die zwey innern Erdabsätze sowohl, als die Grundmauer der Rundele und Spannbögen vollkommen auszunehmen sind, aufgeführt.

Hiemit beschliesst sich die Auslegung dieser Stäte, welche ich heute als den 24. Iunius 1765. auf dem Orte gezeichnet.

Anmerkung.

Diese Striche bedeuten das Feld, worauf man eine Vermischung von Aeckern zwischen Grundmauern, grossen Bausteinen und Strauchwerken antrifft.

Maros Fluss.

Land strasse von

Tiriscum

Römisches Laager.

Dobra

nach Deva.

Dorf Herepe

Platz wo die alte Stadt Tiriscum stand.

Anmerckung.

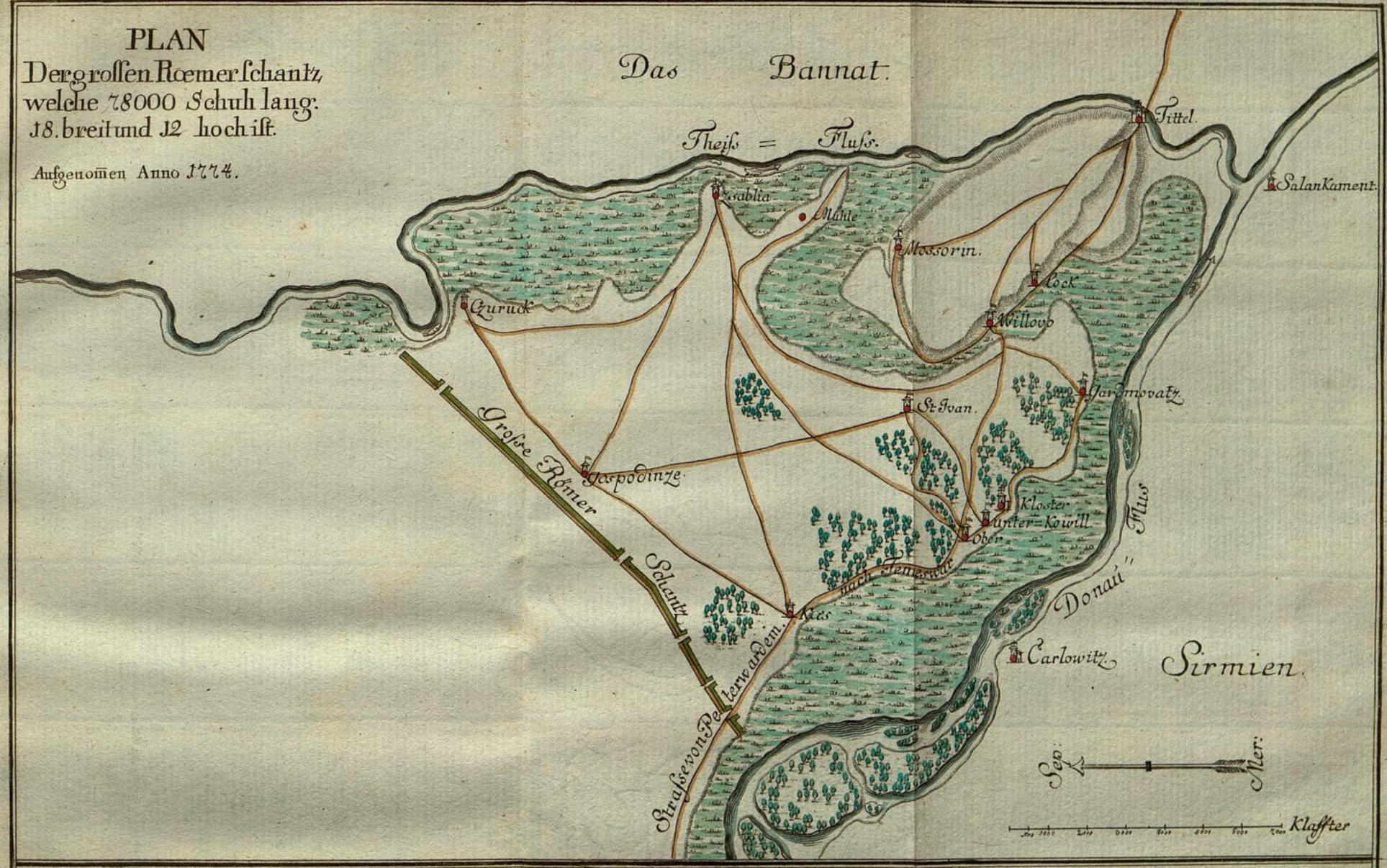
Dieses Laager war nur für einige Kohorten wo von noch ein Theil commandirt war weswegen man die Abschnitte und auch das Kleine fort gemacht hat. Es sollte den Eingang aus dem Bannate Sperren und die Stadt Tiriscum decken

STADTBIBLIOTHEK WIENER
STADTBIBLIOTHEK WIENER

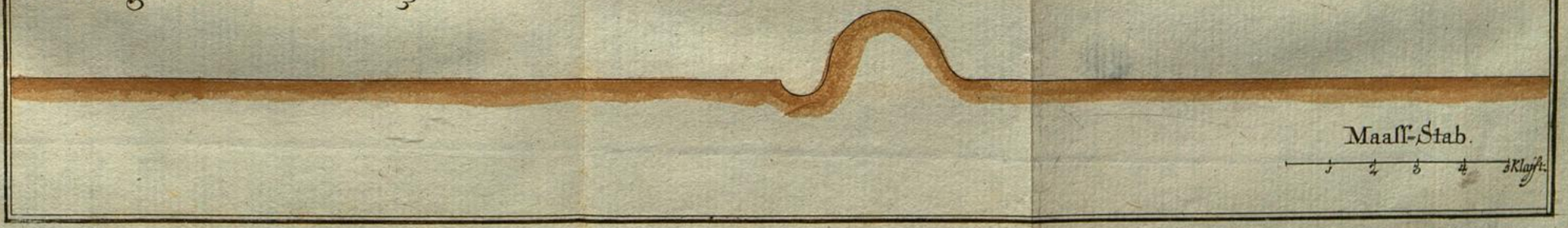
PLAN
Der grossen Roemer schantz,
welche 78000 Schuh lang.
18. breit und 12 hoch ist.

Aufgenommen Anno 1774.

Das Bannat.

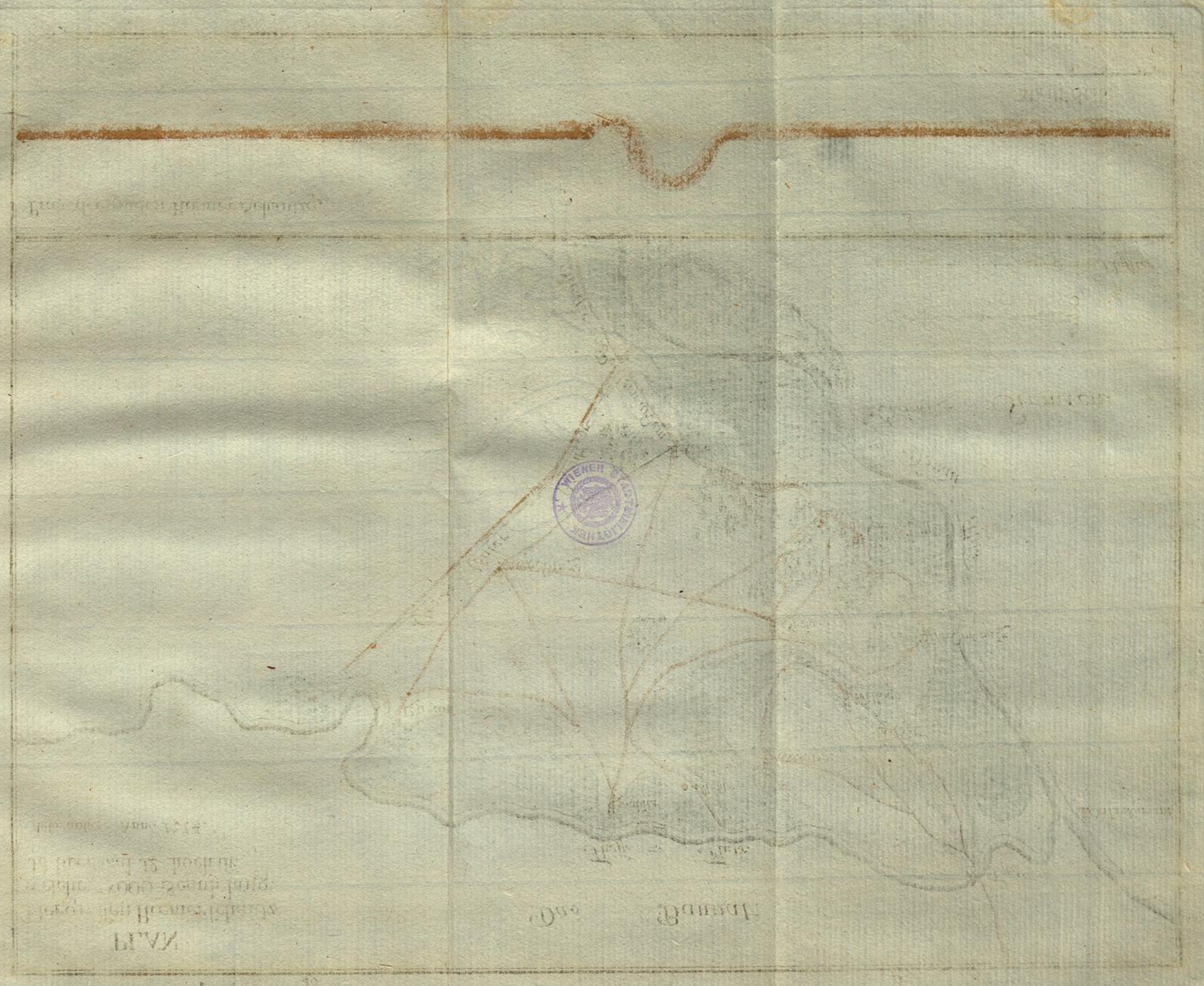


Profil der grossen Roemer Schantze,



Maass-Stab.

1 2 3 4 5 Klafft:



NISI VTILE EST QVOD FACIMVS
STVLTA EST GLORIA

Dieſe Innſchrift war unter einem Steinbilde von zwo Figuren, welches zu Alba Iulia gefunden worden.

Ueberſetzung.

Thöricht iſt unſer Ruhm, wofern es nicht nützt, was wir thun.

Anmerkung.

Alba Iulia ward ſodann Belograd, ferner Weiſſenburg, und letztlich dem K. Karl zum Andenken, wegen der von ihm daſelbſt erbauten Feſtung, Karlsburg genannt.

IOVI STATORI
HERCVLI VICTORI.
M.VLP.NERVA TRA
IANVS CÆSAR.
VICTO DECEBALO
DOMITA DACIA
VOTVM SOLVIT.

Dieſe Innſchrift iſt im Lager zu Ulpia Trajana gefunden worden.

Ergänzung.

IOVI STATORI
HERCVLI VICTORI.
MARCVS VLPIVS NERVA TRAIA-
NVS CÆSAR
VICTO DECEBALO
DOMITA DACIA
VOTVM SOLVIT.

Uebersetzung.

Jupitern dem Schlachtenlenker
dem Sieger Hercules
stattet
Marcus Vlpius Nerva Trajanus Cæsar
wegen Decebals Besiegung
und Daciens Unterjochung
sein Gelübde ab.

Anmerkung.

Jupiter wird aus verschiedenen Ursachen Stator genannt: Seneka giebt nur diese allgemeine an, dass er die Schicksale der Sterblichen lenke und festsetzte; aber der römische Geschichtschreiber Livius bestimmt sie näher, dass er in der gefährlichen Schlacht der Römer mit den Sabinern zuletzt das Schicksal auf die Seite der erstern gelenket, und die fliehenden Römer aufgehalten habe. Ich nannte ihn einen Schlachtenlenker, und wählte also die letztere Bedeutung,

weil

weil die allgemeine weiter nichts, als eine Ausdehnung dieſer ſonderbaren zu ſeyn ſcheint. Der herrliche Sieg Trajans, und die Geſellſchaft Iupiters mit dem ſiegreichen Hercules machen die Anſpielung auf die Römerſchlacht mit den Sabinern wahrſcheinlich.

IMP. CÆS. DIVO NERVÆ.
TRAIANO HADRIANO AVG.
PONT. MAX. COS. III. PP.
CVIVS VIRTVTE. DACIA IMP.
RIO ADDITA FELIX EST.
M. ARRIVS. Q. R. COL. VL.
PIÆ TRAIANÆ SARMIZ.
DEVOTVS NVMINI EIVS
EX VOTO P.

Dieſe Innſchrift iſt zu Ulpia Trajana gefunden worden — von Zamoſcius.

Ergänzung.

IMPERATORI
CÆSARI DIVO NERVÆ TRAIANO
HADRIANO AVGVSTO
PONTIFICI MAXIMO
CONSVLI TERTIVM
PATRI PATRIÆ
CVIVS VIRTVTE
DACIA
IMPERIO ADDITA — FELIX EST.
MAR-

MARCVS ARRIVS
QVÆSTOR COLONIÆ VLPIÆ TRA-
IANÆ SARMIZ
DEVOTVS NVMINI EIVS
EX VOTO POSVIT.

Uebersetzung.

Dem göttlichen Kaiser
Nerva Trajanus Adrianus Augustus
Obersten Priester
Consul zum drittenmale
Vater des Vaterlandes
durch dessen Macht
Dacien ans Reich gebracht und glücklich ward
richtete
Marcus Arrius
General Commissar der Sarmisch ulpisch tra-
janischen Pflanzstadt
Sein Verehrer
dieses Denkmaal aus Verlobung auf.

IMP CÆS.
M. ÆLIO ANTONINO
PIO AVG. PONT. MAX.
TRIB. POT. XVI. PP.
CVIVS NVTV ET AVSPI
CIIS PROVINCIA DACI
CA GVBERNATVR. M
SVRRIANVS PR. PR.
NVMINI EIVS.

Dieſer Stein iſt zu Oſtrova gefunden worden.

Ergänzung.

IMPERATORI
CÆSARI MARCO ÆLIO ANTONINO
PIO AVGVSTO
PONTIFICI MAXIMO
TRIBVNITIÆ POTESTATIS XVI.
PATRI PATRIÆ
CVIVS NVTV ET AVSPICIIS
PROVINCIA DACICA
GVBERNATVR
MARCVS SVRRIANVS PRO PRÆTOR
NVMINI EIVS.

Uebersetzung.

Dem Kaiser
Marcus Aelius Antoninus, Pius Augustus
höchsten Priester
Zunftmeister zum sechzehntenmale
Vater des Vaterlandes
durch dessen Wink und Schutz
die Provinz Daciens
beherrschet wird
weihet
der Statthalter Marcus Surrianus
dieses Denkmaal
zu seiner Verehrung.

M. PAPIRIO M.F. COR.
PRÆF. COH. I. PANN. IN DACIA.
PRÆF. RIPÆ. TIBISSI. DANVVII.
CVRATORI PONTIS AVG. IN MOESIA
II VIRO POP. PLEBQ. VLPIA TRAIA
SAR. PATR. H. M. P.

Ergänzung.

MARCO PAPIRIO MARCI FILIO
CORNICVLARII
PRÆFECTO COHORTIS I PANNO-
NICÆ IN DACIA
PRÆFECTO RIPÆ TIBISCI ET DA-
NVBII.
CVRATORI PONTIS AVGVSTI IN
MOESIA
DVVMVIRO POPVLVS PLEBSQVE
VLPIA TRAIANA SARMIZ
PATOONO
HOC MONVMENTVM POSVIT.

Uebersetzung.

Dem Marcus Papirius des Unterofficiers Marcus Sohne
Obersten der ersten Panonischen Kohorte in Dacien
Vorsteher an den Ufer der Theiss und der Donau
Besorger der kaiserlichen Brücke in Moesien
Einem Zweyherrn
Stellen die Hohen und Niedrigen
Aus der Sarmisch vlpisch trajanischen Pflanzstadt
als ihrem Schutzherrn
dieses Denkmaal auf.

Anmerkung.

So wie Pannonien jetzo Ungarn, Siebenbürgen, Oberungarn, zum Theil das Bannat, die Moldau und Wallachey — damals Dacien hiess; so hiess Moesien, was man nunmehro Bulgarien nennet.

Die

Die Brücke Trajans gieng also aus Moesien in Dacien ein, weil sie zwischen Orsowa und Nicopolis erbaut war. Jetzo heisst sie das eiserne Thor auf der Donau, weil der Fluss durch die Einstürze ihrer 19 Bögen, welche ihn fast gesperrt haben, für die passirenden Schiffe gefährlich geworden ist. Das eiserne Thor auf dem Lande ist demnach nicht mit diesem zu vermengen.

TIB. IVL. FLACCI.
LEG. AVG. PROVINC.
COL. VLP. TRAI. AVG. DAC.
S. COLOM. A. IMPERATOR.

Diese Innschrift ist im Lager zu Ulpia Trajana gefunden worden.

Ergänzung.

TIBERIVS IVLIVS FLACCIVS.
LEGATVS AVGVSTÆ PROVINCIÆ
IN COLONIA VLPIIA TRAIANA AV-
GVSTA DACICA
STATVIT COLVMNAM
AVGVSTO IMPERATORI

Uebersetzung.

Tiberius Julius Flaccius
Legat der kaiserlichen Provinz
in der fürtrefflichen Dacisch-vlpisch-trajani-
schen Pflanzstadt,

stel-

ſtellet dieſe Säule
dem göttlichen Kaiſer auf.

Anmerkung.

Das Wort Auguſtus wird in den Innſchriften häufig gebraucht, und hat faſt in jeder Stelle eine andere Bedeutung. Es iſt einmal als der wirkliche Name anzuſehen; das anderemal als ein bloſſer Ehrenbeyname wegen des erſten Auguſtus, gleichwie der Name Cæſar; drittens heiſst es kaiſerlich, fürtrefflich, herrlich, anſehnlich, heilig, geweiht, göttlich; daher, weil Auguſtus der erſte und groſſe Kaiſer ſelbſt vergöttert worden.

IMP. CÆS. ANTONINO
PIO. AVG. COLONIA.
SARMIZÆ GETHVSA.

Dieſe Innſchrift iſt zu Oſtrova gefunden, und durch Zamoſcius aufbehalten worden.

Ergänzung.

IMPERATORI
CÆSARI ANTONINO PIO AVGVSTO
COLONIA SARMIZÆGETHVSA.

Ueberſetzung.

Dem Kaiſer
Cæſar Antoninus Pius Auguſtus
weihet dieſes Denkmal
die ſarmizegethuſiſche Pflanzſtadt.

Anmerkung.

Die Hauptſtadt der Dacier hieſs zu uralten Zeiten Zarmitz: *wegen der griechiſchen Colo-*

Colonien ward ihr Æthusa, letztlich Ægethusa beygegeben; so wie auch nach dem Vollateranus die Stadt Bisanz jetzo Constantinopel, *Ægethusa genennet worden.*

Als nun Decebal völlig überwunden, Dacien ganz eingenommen, zur römischen Provinz gemacht, und Sarmitz mit neuen Pflanzvölkern besetzt worden, so hat das Pflanzvolk dem Eroberer zu Ehren seinen Namen angenommen, und mit dem alten vereiniget, ja mehrmal ganz vorgesetzt, oftmal aber auch nur einen von beyden alleingebraucht.

Woher denn entstanden sind Colonia Sarmiz, Sarmizethusa, Sarmizegethusa, Dacica Sarmizegethusa, Dacica Vlpia Trajana Sarmizegethusa, letztlich Augusta Colonia Dacica Vlpia Trajana Sarmizegethusa.

C. CVRT _ _ _ _ _ _ _ _
OLLIVS TROGVS _ _ _ _ _ _ _
VIARVM CVRANDARVM _ _ _
QVÆSTORI VRBANO
INTER TRIBUNITIOS ADIV.DAD.
PRAETORI PEREGRINO.III.III.VIRO
TVRMIS DVCENDIS PRÆFECTO VIME
NI DAT CP
CVRATORI VIAE CLODIAE ANNIAE CAS
SIAE GEMINAE LEG.IMP.ANTONINI AUG.PII
LEG.XXX VAL.VICT. PROCON.PROVINCIAE
COLLIAE LEG.PRI. IMP. ANTON.AUG.PII
_ _ _ _ _ _ _ _ PROVINCIÆ DACIÆ
COL.ULPI.TRAIANA DACIC
SARMIZEG.PATRONO

Dieſe Innſchrift iſt zu Alba Iulia gefunden worden.

Ergänzung.

CAIO CVRTIO (huc tertium Nomen ſpectat)
OLLIVS TROGVS (huc Nomen oblatoris.)
VIARVM CVRANDARVM (huc ejus tit. v. g. Præf.)
QVÆSTORI VRBANO
INTER TRIBVNITIOS ADIVTORES
DADI
PRÆTORI PEREGRINO
TRI-

TRIVM (DACIARVM) TRIVM VIRO
TVRMIS DVCENDIS PRÆFECTO
VIM INEO DATORI
CVRATORI VIÆ CLODIÆ ANNIÆ
CASSIÆ GEMINÆ
LEGATO IMPERATORIS ANTONI-
NI AVGVSTI PII LEGIONIS XXX.
VALERIÆ VICTRICIS
PROCONSVLI PROVINCIÆ
COLLIÆ
LEGATO PRIMO IMPERATORIS AN-
TONINI AVGVSTI PII
IN COLONIIS ROMANIS PROVIN-
CIÆ DACIÆ
COLONIA VLPIA TRAIANA DACI-
CA SARMIZEGETHVSA
PATRONO.

Ueberſetzung.

Dem Kajus Curtius
Ollius Trogus

Vor-

Vorsteher der zu besorgenden Weege
dem Stadtrentmeister
Dem Aufseher über die Zunftgehülfen.
Dem ausländischen Prætor
Dem Dreyherrn der drey Dacien.
Dem Obersten von den Schwadronen
Dem Oberaufseher
der Clausenburgischen, Enjedischen, und Carlsburgerstrassen
der diese Weege mit Weiden umsetzt hat
Dem Legate des Kaisers Antoninus Augustus Pius
bey der 30 siegreichen valerischen Legion
dem Stadthalter der hüglichten Landschaft
dem ersten Abgeordneten des Kaisers Antoninus Augustus Pius
bey den Pflanzvölkern der dacischen Provinz.
Im Namen
der vlpisch-trajanisch-dacisch-sarmischen
Pflanzstadt.
Ihrem Gönner.

Anmerkung.

I.

Dades heißt so viel als Curator.

Dacien war dreyfach: das Dacien am Ufer, das Mittelländische, das Jenbergigte. Die Zahl 3 ist hier in dieser Stelle hieroglyphisch.

Nach dem Eutropius heißt das mittelländische Dacien, dermalen Siebenbürgen.

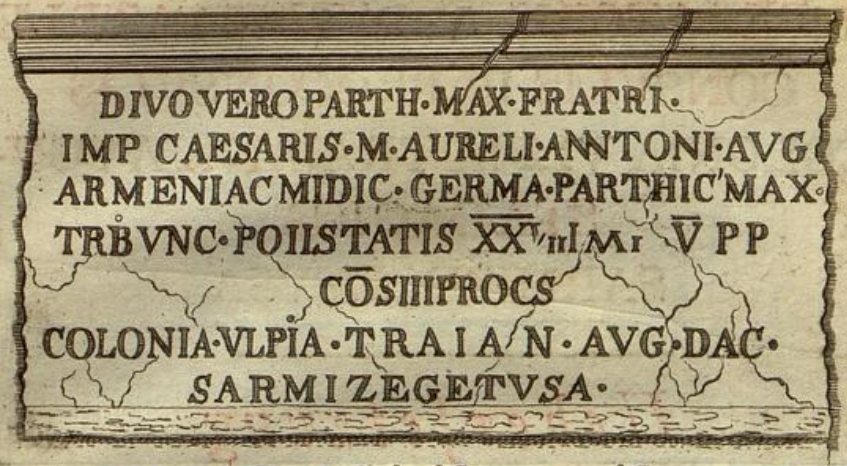
Nach dem Zamoscius heißt jene Provinz die collische, wegen ihrer Hügel. Ich halte diese für die Moldau.

II.

Es giebt Innschriften, die wegen der Menge, Schwulst und Verflechtung der Titel und Namen, wegen des unschicksamen Bruches der Sylben und Worte durch den Steinmetz, und dessen falsche Punctuationen, sehr schwer auseinander zu setzen sind. Zumalen, wenn noch darüber Buchstaben, Sylben, oder ganze Worte, durch die Zeit, oder ein hartes Anstossen verwischt worden.

Dem

Dem das Alphabeth und der Stilus der Inn-
ſchriften nicht bekannt iſt, der nicht viele des näm-
lichen Landes, und über die nämliche Materie
ſchon geleſen hat, welches nebſt einer Zuſammen-
haltung mit andern Gegenſtanden die Schlüſſel
dazu ſind, der bleibt bey der erſten ſchon ganz ſtil-
le ſtehen. Ja der auch mit dieſen Vortheilen
verſehen iſt, muſs manchmal eines und das an-
dere auf gut Glücke wagen, wie ſelbſt Zamo-
ſcius, und andere oft gethan haben.



Dieſer Grabſtein iſt von weiſsem und fein geſchliffenem Marmor dermalen in den Fuſsboden der griechiſchen Kirche zu Rudimora im Hadzeckerthale eingeleget. Den 22. Julius 1767. an Ort und Stelle vom Urbilde gezeichnet.

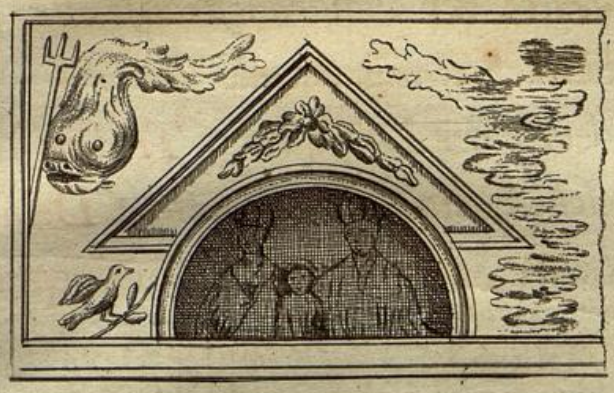
Ergänzung.

DIVO VERO PARTHICO MAXIMO
FRATRI
IMPERATORIS CÆSARIS MARCI
AVRELII ANTONINI AVGVSTI
ARMENIACI MEDICI GERMANICI
PARTHICI MAXIMI
TRIBVNICIÆ POTESTATIS. XXVII.
IM-

IMPERATORIS. V. PATRIS PATRIÆ
CONSVLIS III. PROCONSVLIS
COLONIA VLPIA TRAIANA AVGVSTA DACICA
SARMIZEGETVSA.

Uebersetzung.

Dem groſsen Beſieger der Parther
Verus
Einem Bruder des Kaiſers Marcus Aurelius
Antoninus Auguſtus
Des Ueberwinders der Armenier, Medier, Germanier, Parther,
der 27mal Zunftmeiſter, fünfmal Imperator,
dreymal Conſul und Proconſul
Beſtändiger Vater des Vaterlandes war.
Die
Kaiſerl. Daciſch. Sarmizegethuſ. Pflanzſtadt
Vlpia Trajana.



Dieſer Grabſtein iſt von grauem Bruchſteine, dermalen hier an die Abendſeite der griechiſchen Kirche gelehnt. **Rudimora** *im* **Hadzeckerthale** *den 27. Julius 1767.*

Auslegung.

*Nach den uns entdeckten Geheimniſſen der Götterlehre (***Mythologia***) der alten Heyden und ihrer tiefſinnigen Kunſt (***Iconologia***) durch Bilder zu reden.*

1ter. bedeuten im Grabſteine die zwo groſsen Figuren ein Ehepaar, und die kleine Figur deſſen Kind.

2ter. bedeutet die Krähe, wenn ſie auf einem Sproſsen ſitzt, die ehliche Treue.

3ter.

3tens. bedeutet der Amarantstrauſs die Jugend und auch eine grünende Dauer.

4tens. bedeutet der Dreyzack (Tridens), neben welchem ein Meerschwein (Delfin) erscheinet, daſs der Seegott (Neptun) die tobende Wellen mit ſeinen Spitzen berührt, und durch deren Kraft in ihre Schranken getrieben, weswegen der Delfin zum Zeichen der Ruhe als der Friedensbote für die Schiffende, weil er nur bey Windſtille zu erſcheinen pflegt, darneben geſetzet iſt.

5tens. bedeutet das Dreyeck, das Geheimniſs des Schickſals.

6tens. bedeutet der Kreis (Circulus) die Ewigkeit.

Ich erkläre demnach die Sinnbilder folgender Maſſen.

In gemeiner Sprache.

Dieſes treue Ehepaar ward nebſt ſeinem Kinde im grünenden Alter, von dieſem tobenden Weltmeere, in jenes Geheimniſs der Ewigkeit ver-

verſetzet, wodurch das Gebot der Götter des Friedens, in allen unermeſslichen Räumen, die gröſste Stille regieret.

Ich will in dieſem Exempel, weil es das erſte iſt, durch Ueberſchreibung der Sinnbilder gerad über meine erklärenden Worte eine Zuſammenreimung machen, damit man wiſse, auf was für Art in die Dunkelheit der Sinnbildſprachen Licht gebracht werde. Man wird auch hier auf die folgenden Erklärungen deſto beſſer faſſen können, wobey ich dieſe Ueberſchreibung zwar wegen der Verlängerung nicht mehr hinzuſetzen werde.

Durch die Krähe angezeiget

Dieſes treue Ehepaar ward nebſt ſei-

Durch den Amaranthſtrauſs — Sinnbild des menſchlichen

nem Kinde im grünenden Alter von dieſem toben-

Lebens — Durch das Dreyeck — Durch den Kreis

den Weltmeere in jenes Geheimniſs der Ewig-

Durch die Erſcheinung des Dreyzacks — Durch den Neptun.

keit verſetzt, wodurch das Gebot der Götter des

Durch die Weiten der Meere — Durch die

Friedens, in allen unermeſslichen Räumen die

Erſcheinung des Delfins

gröſste Stille regieret.

Dieſer Grabſtein iſt von grauem Bruchſtein dermalen in der Mauer des griechiſchen Kirchhofes zu **Groſsoſtrova** *im* **Hadzeckerthale** *zu finden. Den 21. Julius 1767.*

Auslegung.

Man bemerkt hier zwo Ehegatten, die in einem Kreiſe eingeſchloſsen, zwo Krähen die darauf ſitzen, und einen Amarantſtrauſs, in einem Dreyecke: was ſie bedeuten, iſt ſchon aus dem vorhergehenden bekannt. Es wird dieſer Grabſtein demnach heiſsen.

In gemeiner Sprache.

Dieſes ſich treuliebende Ehepaar iſt durch das Geheimniſs des Schickſals in ſeinem grünenden Alter mit einander in die Kreiſe der Ewigkeit geſchloſsen worden.

Dieſer Grabſtein iſt von grauem Steine, lieget dermalen im griechiſchen Kirchhofe zu **St. Petrus** *im* **Hadzeckerthale** *unweit der Kirchthüre. Den 21. Julius 1767.*

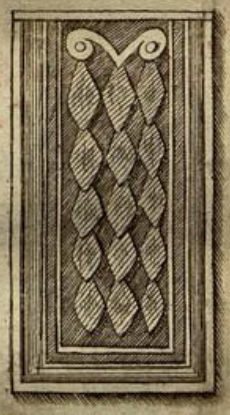
Auslegung.

Hier iſt wieder ein Ehepaar, 3 ihrer Kinder, 2 Krähen, ein Amarant, ein Dreyeck und ein Kreis zu ſehen: was jedes davon bedeute, iſt ebenfalls ſchon oben angezeigt worden, der Sinn davon kann folgſam widerum nicht anders ausfallen, als

In

In gemeiner Sprache.

Hier unter diesem Steine ruhet die Asche zweener sich treuen Ehegatten und ihrer 3 jungen Sprossen, welche vor der Zeit durch den geheimen Schluss des Verhängnisses in die unermesslichen Kreise der Ewigkeit abgeruffen worden.



Dieſer Opferſtein iſt von grauem Bruchſteine in der Mauer des griechiſchen Kirchhofs zu Groſsoſtrova im Hadzeckerthale zu finden. Den 21. Julius 1767.

Auslegung.

Hier ſieht man einen langgevierten Stein mit Oelblättern, welche den Gottheiten der Künſte und Wiſſenſchaften (Apollo und Minerva) geheiliget waren. Die Schüler opferten dergleichen Steine dieſen Gottheiten, man lehnte ſie an die Tempel oder an die Schulen; der Opferer wollte ſagen:

In

In gemeiner Sprache.

O ihr Götter! die ihr den Wissenschaften vorstehet, salbet mit den Händen eurer Weisheit meine Stirne, auf dass sie für den Eingang der guten Sitten und Gelehrsamkeit leicht eröffnet werde.

Dieſer Opferſtein iſt von grauem Bruche in dem griechiſchen Kirchhof von Groſsoſtrova im Hadzeckerthale zu finden. Den 21. Julius 1767.

Auslegung.

Hier iſt ein lang gevierter Stein zu ſehen, worauf ein Gefäſs gehauen, aus welchem ein jung und ganz belaubter Weinſtock gerad in die Höhe

Höhe schießt: der Weinstock war dem Weingott (Bachus) geheiliget.

Man lehnte diese Steine an die Tempel, oder stellte sie auf einem geheiligten Orte in die Weinberge auf, und der Opferer wollte damit sagen:

In gemeiner Sprache.

Ich bitte dich Bachus, du göttlicher Hütter unserer Weingärten! beschütze diese schmeichelhafte Hoffnungen unserer Früchte.

Dieſer Opferſtein iſt von grauem Bruchſteine dermalen in der Mauer des griechiſchen Kirchhofes zu Groſsoſtrova im Hadzeckerthale zu finden. Den 21. Julius 1767.

Auslegung.

Hier auf dieſem lang gevierten Steine iſt ein Korb zu ſehen, woraus zwo Weinreben erwachſen, welche ſich wegen ihrer Schwere von beyden Seiten zur Erde neigen. Man lehnte dergleichen ebenfalls an die Tempel, oder an die geheiligten Seiten der Kelter, und der Opferer wollte damit ſagen:

In gemeiner Sprache.

Ich danke dir Bachus du göttlicher Hütter unſerer Weingärten, für deine ſorgfältige Wache, unter welcher unſere Trauben reich und reif geworden ſind.

Dieſes Denkmal iſt von grauem Splitterſteine, dermalen in der Mauer des griechiſchen Kirchhofs zu **Groſsoſtrova** *im* **Hadzeckerthale** *zu finden. Den 21. Julius 1767.*

Auslegung.

*Hier iſt nichts vernehmliches zu erkennen, man kann nur muthmaſſen, daſs das Bruſtbild eines Mannes, den man verehren wollte, in die Aushöhlung einer Spitzſäule (***Pyramide***) herausgehoben, und auf einen öffentlichen Platz geſtellt war, ſonſt hieſs der Sinn dieſer Denkmäler:*

In

In gemeiner Sprache.

Wir bekennen durch die Ausstellung deines Ebenbildes vor der ganzen lebenden Welt und der Zukunft, dass dein Werth die Verewigung verdienet.

Es ist von weissem Steine dermalen über der Kirchthüre von **St. Petrus** *im* **Hadzeckerthale** *eingemauert. Den 21. Julius 1767.*

Auslegung.

*Hier sieht man ein Kopfstück, welches Züge von einem denkenden Geiste und ehrwürdigen Manne hat. Der Kopf ist mit einem Lorbeerkranz, dem Zeichen des Sieges oder der Cæsaren gezieret. Es ist auch vom Brustbilde Trajans, welcher noch zu Menschengedenken an der Staffelbühne (*Amphitheatrum*) zu Ulpia Trajana gelegen, aber am Anfange dieses*

ses Jahrhunderts von den vorüberziehenden Türken zerschmettert worden, durch einen Popen aus den Trümmern genommen und über die Kirchthüre in St. Petrus eingemauert worden.

Dieſes Steinbild iſt von grauem Bruchſteine dermalen in der Mauer des griechiſchen Kirchhofes zu **Groſsoſtrova** *im* **Hadzeckerthale** *zu finden. Den 21. Julius 1767.*

Auslegung.

1. *Ein geflügelter Jüngling bedeutet den guten Geiſt (* **Genius bonus***), der ſogleich bey den Geburten der Heiden erſchien, ihre Lebensgeiſter in ſeine Obſicht nahm, und ſie leitete: Es war eigentlich das Sinnbild der Gedanken.*
2. *Das ohne Zügel mit den zween vordern Füſſen in die Luft ſpringende Pferd, bedeutet eine zügelloſe Flüchtigkeit.*

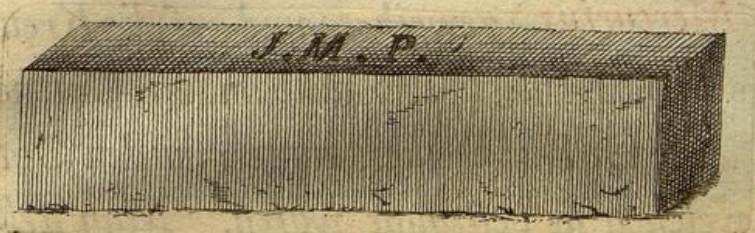
3.

3. *Die auf dem Boden feststehenden zween hintern Füsse, bedeuten die Anhängligkeit der Sinne an das Irdische ungeachtet aller Erhebung der Gedanken.*

Dieses Steinbild stand vermuthlich über dem Eingange einer Schule der Weltweisheit (Academia) und sollte heissen:

In gemeiner Sprache.

Trachtet, die ihr hier eintretet, der zügellosen Flüchtigkeit eurer Gedanken, welche wie ein ungestümes Pferd ohne alle Vorsicht durch Fluren und Gefilde dahin rennt, einen Zügel anzulegen; gedenket, wo ihr seyd, und woran ihr hänget.



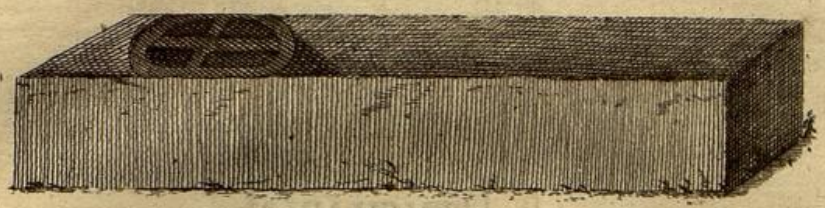
Dieſer Hermes oder Merkurſäule iſt von grauem Felsbruche, dermalen im Kirchhofe des Marstempels bey **Demſus** *im* **Hadzeckerthale** *zu finden.*

Auslegung.

Hier ſieht man eine Merkurſäule, welche die Griechen Auslegung (**Hermes***) nannten. Dieſe Steine waren entweder nur gerade würfelförmig (* **cubicus** *) oder aus Würfeln (* **cubus** *) zuſammengeſetzt, weil ſie immer aufrecht zu ſtehen kommen, auf was für eine Seite man ſie wälzen möchte, und ſie das Sinnbild der Standhaftigkeit und Wahrheit der Götterſprüche (* **Oracula** *) ſeyn ſollten.*

An-

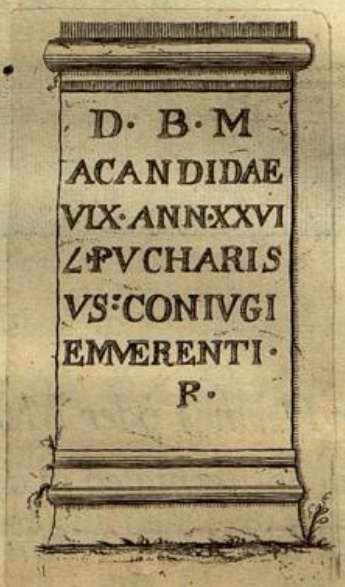
Anfänglich waren sie nur dem Götterboten (Mercurius) geweihet, und auf die Kreuzwege gestellt, zuletzt aber auch andern Gottheiten. Aus den Zugaben erkannte man den Gott, für welchen sie bestimmt waren. Man stellte zum Beyspiele einen jungen Kopf mit einem geflügelten Helme für den Merkur; grub eine Krone von Weinblättern darauf für den Weingott; eine Sichel für den Gott der Jahrszeiten (Vertumnus); ein Widderhorn für den Jupiter, u. d. g. oder man stach blos den Namen des Opferers und des Gottes, dem es geopfert ward, wie hier in diesem Steine, wo es heissen kann: Junius, vel Julius Marti Posuit.



Dieſer Hermes oder Merkurſäule iſt von weiſsem Bruche, dermalen in dem Kirchhofe des Marstempels bey **Demſus** *im* **Hadzeckerthale** *zu finden. Den 22. Julius 1767.*

Auslegung.

Dieſes iſt auch ein Hermes oder Merkurſäule, und war wegen des Nebenzeichens, welches ein Velitenſchild iſt, dem Kriegsgotte geopfert.



Dieſes iſt ein Grabſtein von weiſsem Bruche, dermalen rechts neben der Thüre eingemauert, welche in der Halle des Marstempels bey Demſus im Hadzeckerthale an die Oſtſeite angebracht worden. Den 22. Julius 1767.

Ergänzung.

DIIS BONIS MANIBVS
AVLÆ CANDIDÆ
VIX ANNIS XXVI
SEVERVS CHARISI
VS

VS CONIVGI
BENE MERENTI
POSVIT.

Anmerkung.

Ich habe die dermalen erſcheinenden Buchſtaben von dem Steine ganz genau nachgezeichnet, damit man ſich erſehen könne, woher die verſchiedenen Leſungen, welche manchmal ſo ungereimt ausfallen, kommen mögen, gleichwie hier ſtatt conjugi bene merenti, conjugi emerenti, wegen des Ausbruches und Vermiſchung einiger Strichel zu leſen kömmt.

Ueberſetzung.

Dem guten Geiſte
der Aula Candida
ſeiner verdienſtvollen Gemahlinn
die nur 26 Jahre alt ward
geſetzt
von Severus Chariſius.

Dieſer Opferſtein iſt von grauem Bruche, dermalen in der rechten Wand der Auffahrt in der Feſtung Carlsburg eingemauert. Den 19. Auguſt 1767.

Ergänzung.

FORTVNAE
REDVCI
QVINTVS CAECILIVS
LAETVS LEGATVS
AVGVSTAE LEGIONIS DECIMAE
TERTIAE
GEMINAE VOTVM LIBENS SOLVIT.

Uebersetzung.

Dem wiederbringenden Glücke
stattet
Quintus Caecilius Laetus
Legate
der zusammengesetzten 13 kaiserlichen Legion
mit Freuden
sein Gelübde ab.

Dieſer Opferſtein iſt von grauem Bruche und dermalen mitten in des Commendanten Garten in der Feſtung Carlsburg zu finden. Den 19 Auguſt 1767.

Ergänzung.

IOVI OPTIMO MAXIMO
MARCVS AVRELIVS
CRESCENTI
NVS IMMVNIS
LEG DECIMAE TERTIAE CO-
LONIAE
ANTONINI
ANAE PRO SE
ET SVOS POSVIT.

I. Anmerkung.

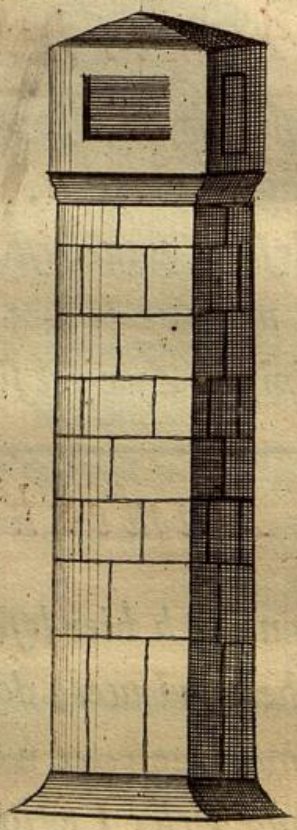
Daſs dieſe Aufſchrift von einem Steinmetzen eingehauen worden, welcher wenig ſchreiben und leſen konnte, iſt leicht zu erkennen, wenn man nur das Wort ſuos berachtet, welches ohne einigen Zweifel ſuis heiſsen muſs.

II. Anmerkung.

Man kann auch hier leſen: Leg. XIII. Geminæ, welches andeutet, daſs ſie aus zwo Legionen zuſammengeſetzet worden, ein ſehr gemeiner Beyname vieler Legionen.

Ueberſetzung.

Dem beſten dem gröſsten Jupiter!
Hat Marcus Aurelius Creſcentinus
Ein Dienſtfreyer von der 13 Legion, und Glied
der Antoninianiſchen Colonie
dieſes Denkmal
für ſich und die Seinigen errichtet.



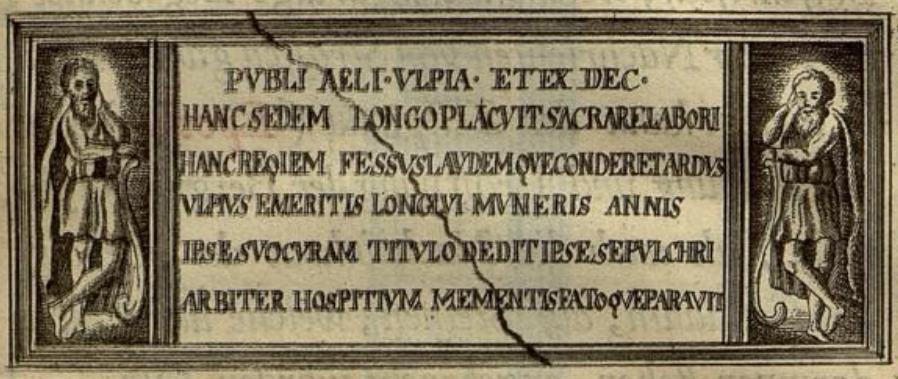
Dieſe Weegſäule iſt verquadert, und mit Kitte überzogen, auf der Straſse hinter dem Dorfe **Demſus** *im* **Hadzeckerthale** *zu finden. Den 22. Julius 1767.*

Auslegung.

Hier ſiehet man eine ſehr dauerhafte Weegſäule (Cyppus): in den Hohlräumen ſtanden

Inn-

Innſchriften, welche merkwürdige Begebenheiten, oder Nachrichten von Straſſen gaben. Hier in dieſem kann der Zeitpunkt (Epocha) von der Findung und Eröffnung der Bergwerke ſowohl, als auch die Nachrichten der Gebirgſtraſſen dahin, auf Steinen, welche nicht mehr darinnen ſtehen, angebracht worden ſeyn.



Dieſer Grabſtein iſt von weiſsem Marmor im Baade zu Meadia gefunden worden, dermalen in der Mauer des alten Verwalterhauſes zu Karanſebes im Banate zu ſehen. Den 10. Julius 1767.

I. Auslegung.

Hier auf dieſem lang gevierten Grabſteine bedeuten die zween neben der Innſchrift auf Hirtenſtäbe in Trauerſtellung gelehnte alte Römer das allgemeine Leidweeſen über den Publius Aelius Ulpianus.

I. Anmerkung.

Dieſe Innſchrift hat weder Zuſammenhang noch Sinn. Es iſt unmöglich, daſs ſie von den Römern eingehauen worden. Wenn man ſie zuſammenreimte, ſo viel als möglich, ſo könnte ſie in deutlicher Ueberſetzung nur dieſes heiſsen.

I. Ueberſetzung.

Publius Aelius Ulpianus widmete dieſen Sitz ſeiner langen Arbeit, daſs er ſeine Ruheſtätte, ſeinen Ruhm und ſeine Glieder berge. Er ſelbſt ſorgte am Ende ſeiner vielen Dienſtjahre für dieſe Aufſchrift. Er ſelbſt wählte ſein Grabmal, und bereitete es zur Wohnung ſeines Andenkens, und ſeines Schickſals vor.

II. Anmerkung.

Wenn man ſeine Ruheſtätte und ſein Lob verbergen will, ſo braucht man keine Sinnbilder

in

in Stein hauen zu lassen, und keine auf viele Verdienste deutende Aufschrift dem Schicksale und dem Andenken zu stiften. Der Widersinn zeugt genug von dem Unächten dieser Innschrift; eben so, wie die garzudeutliche Lesbarkeit der Innschrift auf dem Steine, auf welchem man in den Buchstaben neuere Meisselstriche wahrnimmt, fernere Erkundigungen ins klare setzen werden.

III. Anmerkung.

Heute den 18. Februarius 1768. erfahre ich von seiner Excellenz dem Herrn General der C. G. v. H — diese veränderte und vom Original 1750 selbst memorirte, und wohl selbst auswendig gemerkte Innschrift, wie folgt:

I. Ergänzung.

PVBLIVS AELIVS ULPIVS
VETERANVS EX DECVRIONIBVS
HANC

HANC SEDEM LONGO PLACVIT
SACRARE LABORI
HANC REQIEM FESSOS TANDEM
QVA CONDERET ARTVS
VLPIVS EMERITIS LONGÆVI MV-
NERIS ANNIS
IPSE SVO CVRAM TITVLO DEDIT
IPSE SEPVLCHRI
ARBITER HOSPITIVM MEMBRIS
FATOQVE PARAVIT.

IV. Anmerkung.

Ich erfahre ferner von dem H. S. die Bestättigung vorgesetzter Abschrift, welcher den 9. May 1749. die nämlichen Worte von dem Steine in sein Tagebuch geschrieben.

Es ist zu vermuthen, dass diese Lesung die rechte sey, weil sie die rechte Wortfügung und Sinn hat.

V. Anmerkung.

Ich erfahre ferner, daſs H. General Gr. Arioſti, ein groſser Liebhaber der Alterthümer, im Jahre 1752. auf dieſem Grabſteine mit kleiner Veränderung faſt das nämliche geleſen habe.

II. Ergänzung.

PVBLIVS AELIVS VLPIVS
VETERANVS EX DECVRIONIBVS
HANC SEDEM LONGO PLACVIT
SACRARE LABORI
HANC REQIEM FESSOS TANDEM
QVA CONDERET ARTVS
VLPIVS EMERITIS LONGÆVI MV-
NERIS ANNIS
IPSE SVO CVRAM TITVLO DEDIT
IPSE SEPVLCHRO
ARBITER HOSPITIVM MEMORIAE
FATOQVE PARAVIT.

II. Uebersetzung.

Publius Ælius Ulpius
Ein gewesener Decurio
Widmete diesen Sitz seinen langen Bemühungen
zur Ruhestätte,
die einst seine matten Glieder bergen sollte.
Am Ende seiner vielen Dienstjahre sorgte er selbst für die Aufschrift des Grabmales: Er selbst bereitete diese Wohnung seinen Gebeinen, (oder seinem Andenken) und dem Verhängnisse,

---

VI. Anmerkung.

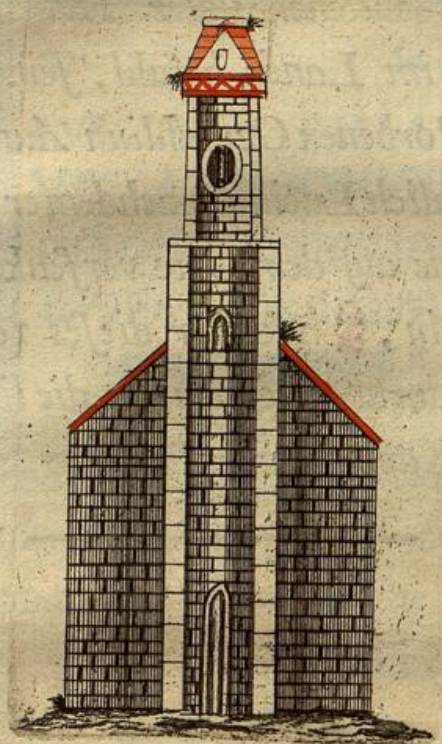
Die in den Ergänzungen unterstrichenen Worte, sind jene, in welchen die verschiedenen Lesungen von einander unterschieden sind.

VII. Anmerkung.

Nun erfahre ich sicher, was den Unterschied der alten Abschriften mit den neuen verur-

ursachet. Der Verwalter zu Karansebes hat-
1763. diese ganze Innschrift durch einen Stein-
metz austiefen lassen, nach den Spuren der al-
ten Buchstaben, wobey sich also die Fehler ein-
gerücket.

Er hat dadurch den Liebhabern und Ken-
nern der alten Innschriften eben so einen Gefal-
len gethan, als jene den Münzverständigen ver-
ursachen, so ihnen die grünen Moderflecken, die-
se bewährten Zeichen ihres Alterthums aus den
Nummen heraus sieden, und zum Ueberflusse
der Schönheit noch versilbern oder vergolden
lassen.

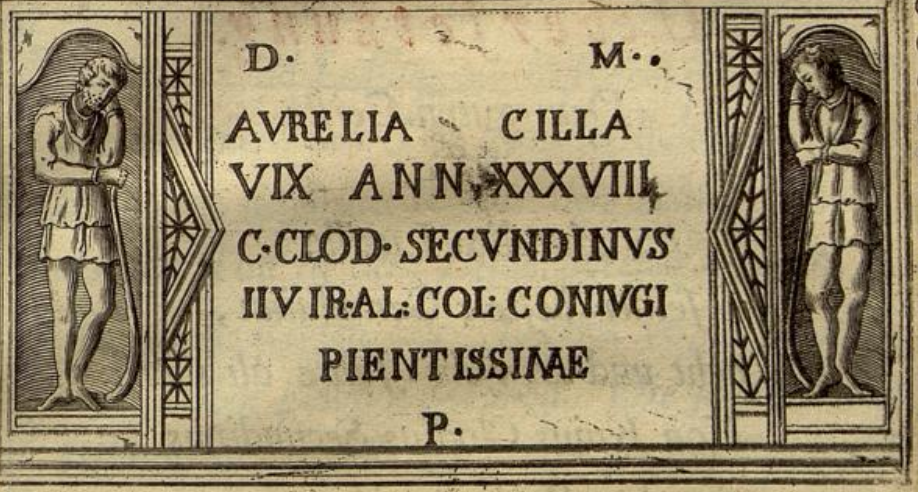


Dieſe Kapelle iſt meiſtentheils von Quaderſteinen, ſtehet zu Szekſalva im **Huniader Comitate** *auf der noch ſichtbaren Trajanerſtraſſe. Den 1. Aug. 1767.*

Auslegung.

Hier ſieht man eine alte heidniſche Kapelle ganz regelhaft nach damaliger Bauart; es hat dieſelbe der römiſche Bürgermeiſter C. Clodius Secún-

Secundinus, welcher unter Hadrianus dem Kriegsheere im Lande befahl, seiner mit 38. Jahren verstorbenen Gemahlinn Aurelia Cilla, oder vermuthlich Lucilla, nachdem er ihre Asche in einer Urne auf dem Orte versenket, und einen Grabstein, welcher dieses zeugt, zum Grundsteine darüber legen lassen, die linke Frontecke dieser Kapelle darauf erbauet.



Dieſer Grabſtein iſt von grauem Bruchſteine, dermalen zum Grundſteine der alten Kapelle in Szecksalva gelegt worden. Den 21. Julius 1767.

Ergänzung.

DIIS MANIBVS
AVRELIAE LVCILLAE
VIXIT ANNIS (XXXVIII)
CAIVS CLODIVS SECVNDINVS
DVVMVIRALIS COLLEGII
CONIVGI PIENTISSIMAE
POSVIT.

Uebersetzung.

Dem guten Geiste
der
Aurelia Lucilla
seiner besten Gemahlinn,
die acht und dreyssig Jahre alt ward
Von Kajus Clodius Secundinus
aus dem Rathe der Zweyherrn.

Auslegung.

Hier ist der in vorhergehendem Blatte angeführte Grabstein zu sehen, auf welchem zween Römer in Trauerstellung auf Hirtenstäbe gelehnt, von beyden Seiten der Innschrift ausgehauen sind.

Anmerkung.

Die zwo Personen, welche an das Grabmal der Aurelia Lucilla gelehnt stehen, hielt ich anfangs für die Sinnbilder des Todes und des Schlafes. Es ist bekannt, dass diese Sinnbil-

der

der auf römischen Grabmälern sehr gewöhnlich waren: Und Lessing hat in seiner Abhandlung, wie die Alten den Tod gebildet haben, deutlich erwiesen, dass die Römer den Schlaf sowohl, als den Tod in dem Bilde zweener Genien, die mit allen Reizen der Jugend versehen sind, aufzustellen gewohnt waren. Die jugendlichen Bildungen, welche auch auf diesem Grabmale vorkommen, brachten mich auf die Gedanken, ob sie nicht die obgedachten Genien vorstellen sollten. Allein ich fand ihr unterscheidendes Attribute, die umgekehrten Fackel nicht: vielmehr ist es ganz deutlich zu sehen, wie sie sich auf ihre Stäbe in einer Stellung stützen, die Schmerz und Betrübniss verräth.

Es sind diese Stäbe ganz nach der Art der krummen Hirtenstäbe gebildet, welche bey dem Landvolke der Wallachey noch heute zu sehen sind. So wie die heutige Kleidungsart fast ganz die nämliche ist, womit diese traurenden Personen erscheinen. Das Hemd reicht bis auf die halben Schenkel, darüber werfen sie einen kur-

kurzen Ueberrock, noch kürzer als das Hemd ist. Die Alten hühlen sich in einen langen Mantel ein, und nähren ihre Bärte, eben so, wie sie auf dem oben angeführten Grabsteine des Publ. Ael. Vlpianus zu sehen sind.

Diese beyden Grabsteine zeigen uns einerseits, wie wenig die heutigen Einwohner dieser Gegend von ihren Vorfahren abgeartet haben; und andererseits, dass diese aufgestellten Bilder weiter nichts, als die Betrübniss des Volkes bedeuten.

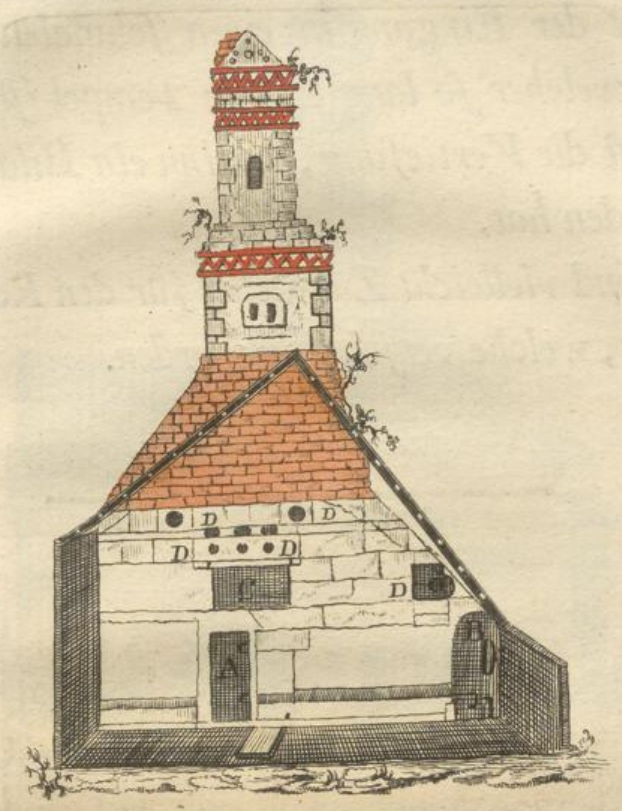
Dieſes iſt das Vordertheil oder die Südſeite von einem Marstempel bey dem Dorfe **Demſus** *im* **Hadzeckerthale**, *welcher noch ganz zu ſehen iſt. Den 22. Julius 1767.*

Auslegung.

Hier iſt ein Heidentempel zu ſehen, von wunderlicher, aber unendlich dauerhafter Bauart. Die Steine dazu ſind meiſtens groſſe Quader,

der, zumalen an den Ecken. Die Ziegel sind von so feinem Staube, wie Aschenmehl, so zusammenhaltend, wie Eisen, und von Farbe, wie Zinnober. Ich halte ihn wegen der Kennzeichen, welche man am Altare, und auswendig herum antrifft, für einen Marstempel. Der Thurm, welcher aussen herum mit Gesimsen versehen ist, so mit wiederholten Ecken von Ziegeln verziert sind, ist die äussere Verkleidung des Rauchfanges über dem Altare der Brandopfer.

A Ist die Vordermauer der Halle.



Dieſes iſt die nämliche Seite, aber es iſt hier die Stirnmauer der Halle weggenommen, um die Einſicht auf die Stirnmauer des **Tempels** *frey zu machen. Den 22. Julius 1767.*

Auslegung.

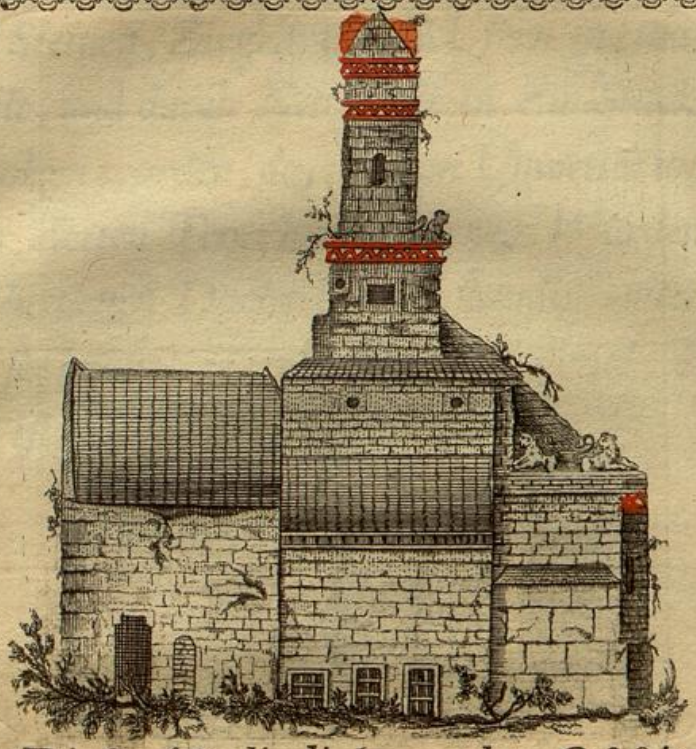
A *Iſt der Eingang in den Tempel, nach Wegnehmung der vordern Mauer von der Halle.*

B

B *Ist der Eingang in einen schmalen Gang, welcher so lang als der Tempel ist.*

C *Ist die Vertiefung, worinn ein Bild gestanden hat.*

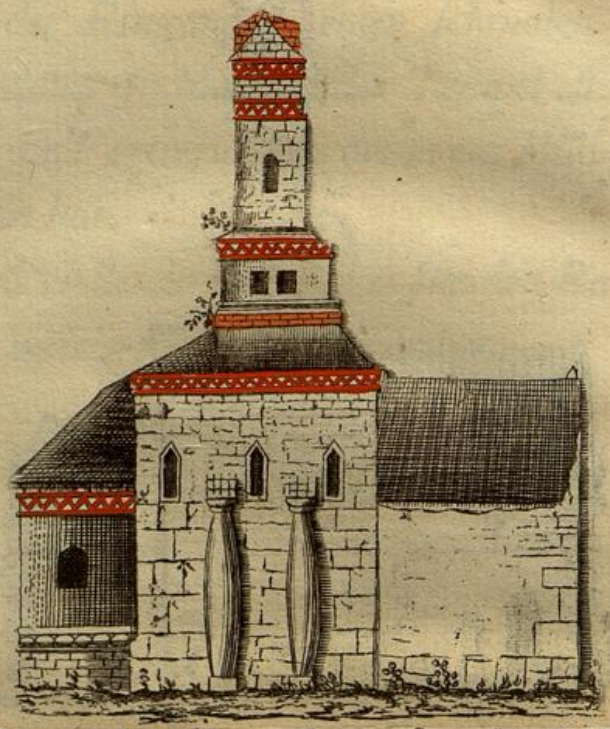
D *Sind vielleicht Zuglöcher für den Rauch gewesen, welche verschoben worden.*



Dieſes iſt die linke, oder Oſtſeite des Marstempels bey **Demſus** *im* **Hadzeckerthale.** *Den 22. Julius 1767.*

Auslegung.

*Die 3 Löwen, welche man hier auf dieſer Seite ſowohl ohne Zorn, als ohne Nachläſſigkeit blos in einer muntern Stellung erblickt, ſind die Sinnbilder der Herzhaftigkeit, der Groſsmuth, der Stärke, Eigenthümer des Kriegsgott (***Mars***).*

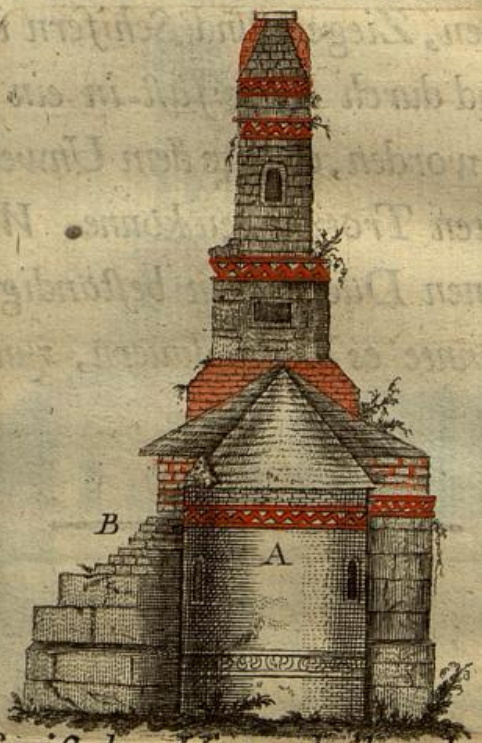


Dieſes iſt die rechte oder die Weſtſeite des Marstempels bey **Demſus** *im* **Hadzecker-thale.** *Den 22. Julius 1767.*

Auslegung.

Hier ſind zwo Säulen von doriſcher Ordnung als Pfeiler angebracht. Merke: jede Seite iſt von verſchiedener Geſtalt, worinn aber das ganze Gebäude zuſammen ſtimmt, das iſt ihr Mauerwerk, welches dergeſtalten von allerhand

hand Steinen, Ziegeln und Schifern in einander gekeilt, und durch Kitte faſt in ein Stück geſchmolzen worden, daſs es dem Unwetter unſäglicher Zeiten Trotz bieten könne. Würden die verſchiedenen Dächerchen beſtändig unterhalten, ſo könnte es ewig dauern, zumal, da es klein iſt.



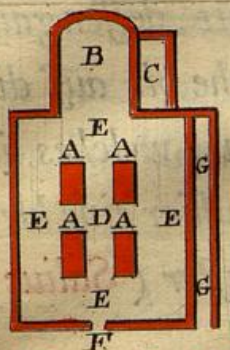
Dieſes iſt das Hintertheil, oder die Nordſeite des Marstempels zu **Demſus** *im* **Hadzeckerthale,** *welches auf der Stelle genau gezeichnet worden. Den 22. Julius 1767.*

Auslegung.

A *Iſt das Rundel, worinn die Bildſäule des Gottes ſtand.*

B *Iſt die Kammer oder Zelle des Marspriesters. Hier gefällt die Anſicht des Tempels am beſten.*

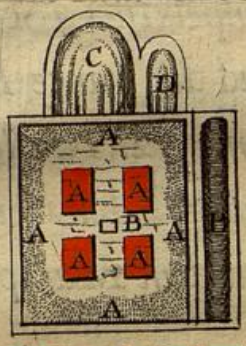
Vorstellungen von dem Inwendigen des Tempels.



Grundriss

Erklärung der Buchstaben.

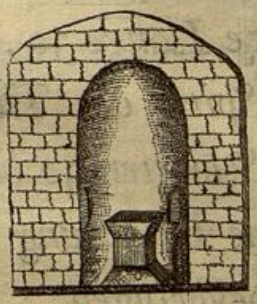
A Die 4 Colonnen.
B Wohnung des Götzen.
C Wohnung seines Priesters.
D Stelle des Heerds.
E Gang um den Altar.
F Eingang.
G Nebengang.



Flachschnitt der Decke.

Erklärung der Buchstaben.

A Das Uebergesims der Säulen.
B Die Oeffnung, wodurch der Rauch der Opfer gestiegen.
C Gewölbe des Sanctorii.
D Gewölbe der Zelle.
E Gewölbe des Nebenganges.



Einsicht.

In das Innerste.

Auslegung.

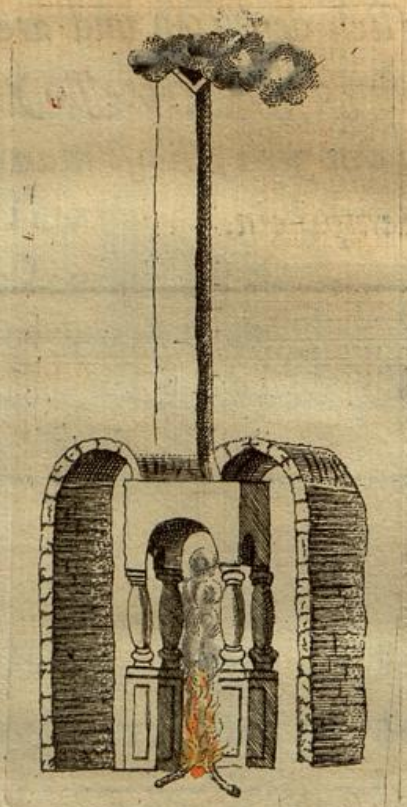
Jede Säule ist 1½ Schritt breit, und 3. lang, hoch 4 Klaftern, welches in Schritten 10. beträgt. Jede Säule stehet 2. Schritte von der andern,

dern, und 3 von der Wand. Die äußere Breite des ganzen Tempels ist 14 Schritt, dessen ganze Länge 30, und die ganze Höhe bis auf die Spitze des Thurms 12. Klaftern, welches in Schritten 30 beträgt. Ich werde hier eine kleine Erklärung von dem Marspriester (Salius) beybringen.

Beschreibung des Marspriesters.

Diese Priester trugen weisse Kleider mit Purpur ausgeschlagen, und mit Schnallen befestiget, einen Degen und Spiessgehänge mit ehernen Blättchen beschlagen. In der Hand hielten sie eine Lanze, und in der linken ein heiliges Schild (Ancilia), so muschelförmig, und 2½ Schuh lang war, wovon das Original dem Könige Numa Pompilius vom Himmel geschickt worden, als ein Unterpfand eines himmlischen Versprechens — Rom, so lang als es dasselbe in seinen Händen haben würde zu beschützen. Man trug es auch vermischt unter den nachgemach-

machten jährlich den 1ten und 2ten März mit einem Volksumgange (Processio) um die ganze Stadt, und den 3ten schloss man es wiederum in den Marstempel ein.



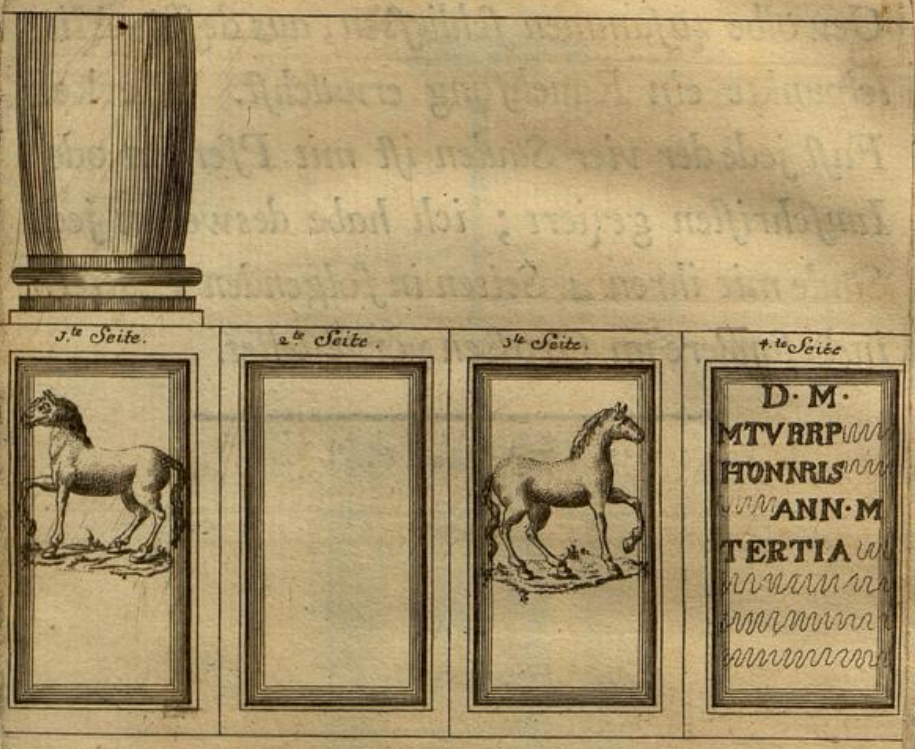
Dieſes iſt das mit 4. Säulen umſetzte Altar, ſo mitten im Marstempel bey **Demſus** *im* **Hadzeckerthale** *zu ſehen iſt. Den 22. Julius 1767.*

Auslegung.

Hier ſieht man die 4. Säulen, welche ſich mitten im Tempel über den Brandaltar in ein

Ge-

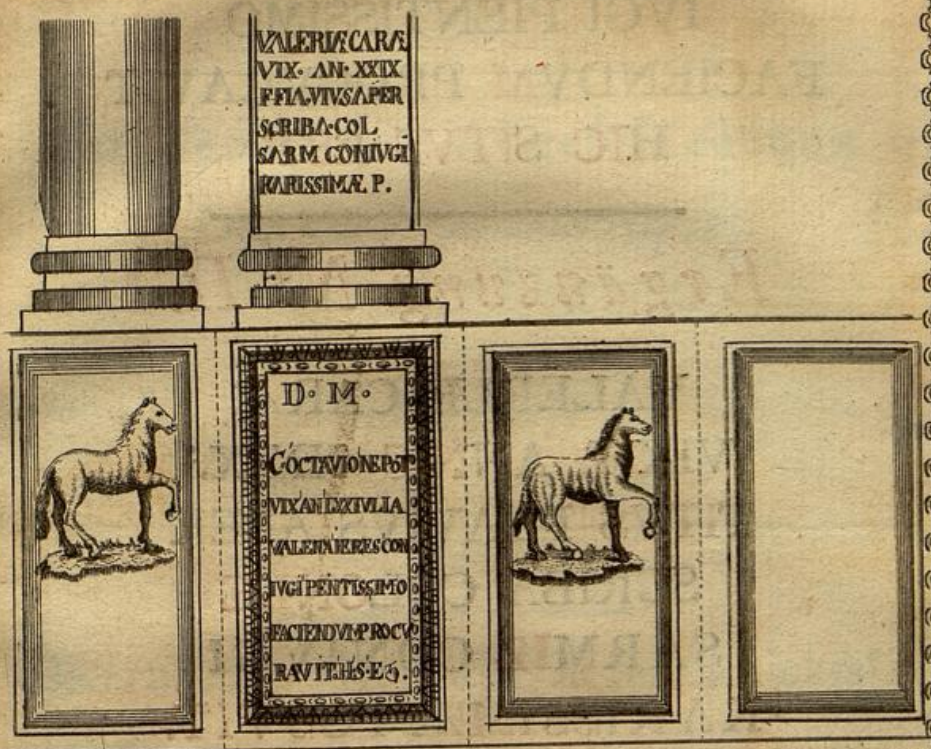
Gewölbe zusammen schliessen, aus dessen-Mittelpunkte ein Rauchfang erwächst. Merke: *Fast jede der vier Säulen ist mit Pferden oder Innschriften geziert; ich habe deswegen jede Säule mit ihren 4. Seiten in folgenden Blättern insbesondere im Grossen vorgestellet.*



Dieſes iſt die erſte Säule rechts beym Eingange in den Marstempel bey **Demſus** *im* **Hadzeckerthale.** *Den 22. Julius 1767.*

Auslegung.

Die zween Pferde, welche hier in ſtolzer Stellung mit einem erhabenen Vorderfuſse zu ſehen, ſind Sinnbilder des Muths, des Kriegs, der Schlachten. Lauter Unterſcheidungszeichen (**Attributa** *) des Kriegsgotts.*



Dieſes iſt die zweyte Säule gerade hinter der vorhergehenden im Marstempel bey **Demſus** *im* **Hadzeckerthale.** *Den 22. Julius 1767.*

Ergänzung. Nro. I.

DIIS MANIBVS
C. OCTAVIO NEPOTI
VIXIT ANNIS LXX IVLIA
VALENTINA HERES CON
IVGI

IVGI PIENTISSIMO
FACIENDVM PROCVRAVIT
HIC SITVS EST.

Ergänzung Nro. II.

VALERIÆ CARÆ
VIXIT ANNIS XXIX.
TITVS FLAVIVS APER
SCRIBA COLONIÆ
SARMIZ CONIVGI
KARISSIMÆ POSVIT.

I. Anmerkung.

Das H. S. E. *heiſst in den alten Marmorn: Hic Situs Eſt. Oder auch: Haec Sors Eius.*

II. Anmerkung.

Dieſe ganze Grabſchrift findet man auch dergeſtalt gedruckt in Grutheri Inſcriptionibus Antiquitatum, Tomo II. pag. 812.

Uebersetzung. Nro. I.

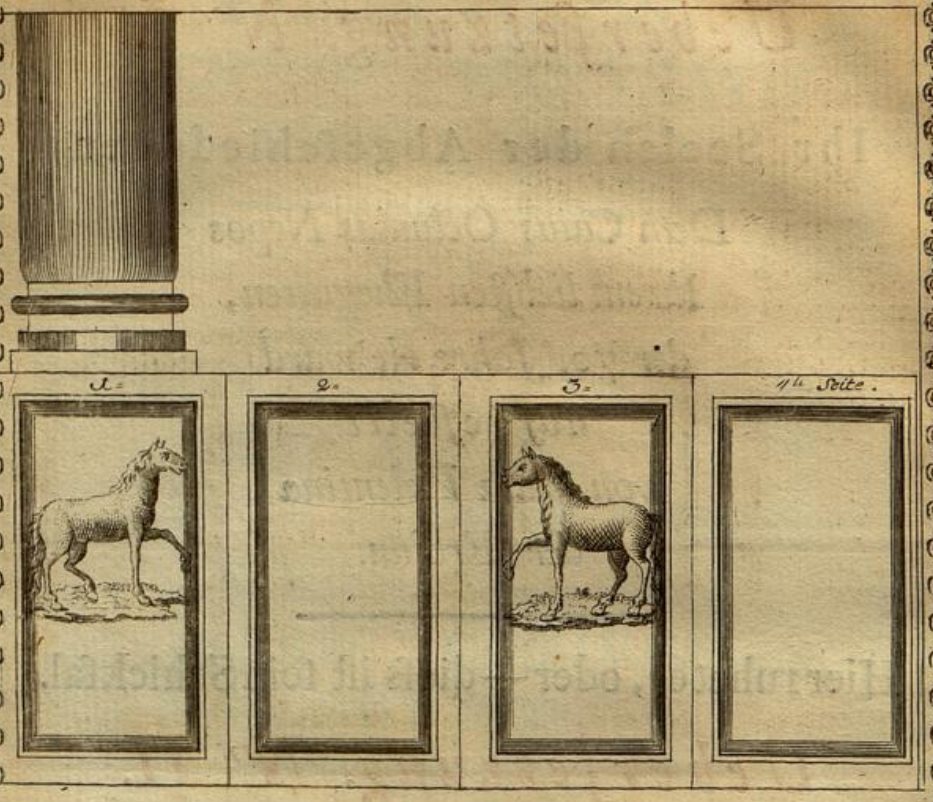
Ihr Seelen der Abgeschiedenen

Dem Caius Octauius Nepos
Ihrem liebsten Ehegatten,
der 70. Jahre alt ward
aufgestellt
von Julia Valentina
der Erbinn.

Hier ruhet er, oder — dieß ist sein Schicksal.

Uebersetzung. Nro. II.

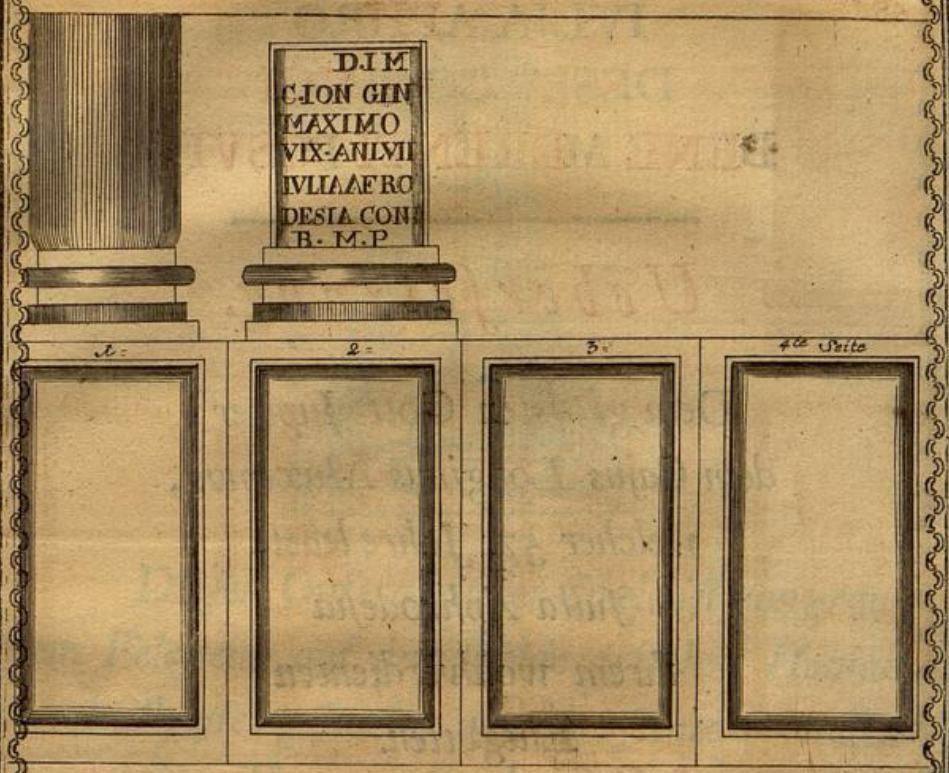
Seiner besten Gemahlinn
Valeria Cara
die 29. Jahre alt ward
Titus Flauius Aper
Schreiber
der Sarmischen Pflanzstadt.



Dieſes iſt die dritte Säule gegenüber der vorhergehenden im Marstempel bey **Demſus** *im* **Hadzeckerthale** *zu ſehen. Den 22. Julius 1767.*

Auslegung.

Hier ſind wiederum zween Pferde in nämlicher Stellung, wovon das nämliche für ihre Bedeutung zu bemerken, was ſchon voraus bekannt gemacht worden.



Dieſes iſt die vierte Säule beym Eingange in dem Marstempel, bey Demſus im Hadzeckerthale. Den 22. Julius 1767.

Ergänzung.

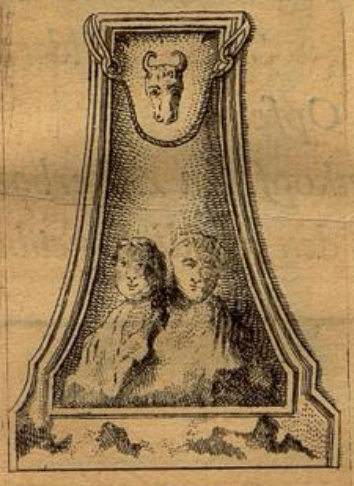
DEO IOVI MAXIMO
CAIO LONGINO
MAXIMO
VIXIT ANNIS LVII.

IV-

IVLIA APHRO
DESIA CONIVGI
BENE MERENTI POSVIT.

Uebersetzung.

Dem gröſsten Gott Jupiter
dem Cajus Longinus Maximus,
welcher 57. Jahre lebete
Julia Aphrodeſia
ihrem wohlverdienten
Ehegatten.



Dieſer Opferaltar der Cibele iſt von grauem Felsſteine auf dem Felde zwiſchen Huniad und Alpeſtes gefunden worden, ſtehet dermalen unter dem Thorgewölbe des **Schloſſes Huniad.** *Den 2. Aug. 1767.*

Auslegung.

Hier ſieht man das Vordertheil eines Altars, welches in freyem Felde unter einem Baume oder an einem Felſen ausgeſtellt, der Göttinn der Erde und des Ackerbaues (Cibele) geweihet war.

1. *Die beyden Figuren, welche wegen der Ausbrüche nur zu Schattenbildern geworden, bedeuten die Opferer.*
2. *Der Ochsenkopf den Ackerbau überhaupt.*
3. *Der Strick den wirklich geübten Ackerbau.*

Hier ist die rechte Seite von dem Altar der Cibele, welchen man rechts unter dem Thorgewölbe des **Schlosses Huniad** *findet. Den 2. Aug. 1767.*

Auslegung.

Hier ist die rechte Seite dieses Altars der Cibele zu sehen, worauf eine zur Arbeit gehende junge Römerinn gehauen ist. Sie hält in der rechten Hand ein Trinkgefäss, und scheint noch junge zu seyn, denn der Amarant spielt auf die Jugend an.

Dieſes iſt die linke Seite vom Altare der Cibele, welcher rechts unter dem Thorgewölbe des **Schloſſes Huniad** *zu ſehen iſt. Den 22. Aug. 1767.*

Auslegung.

Auch hier iſt ein Römer ausgehauen, der eben zur Arbeit gehet. Er trägt in der rechten Hand ein Körbchen, worinn ohne Zweifel die Eſswaaren deſſelben Tages enthalten ſeyn ſollten. Es kann demnach das ganze Altar durch das Sinnbild heiſsen:

In

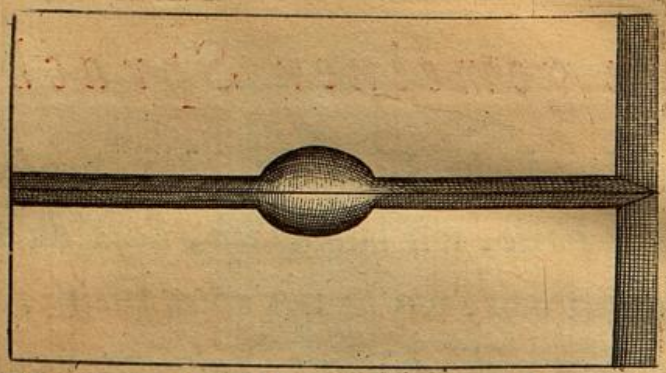
In gemeiner Sprache.

Unendliche Wohlthäterinn, groſse Göttinn der Erde, wir bitten dich, daſs du uns zu unſerer Arbeit, wofür wir allen Fleiſs verwenden wollen, die nöthige Nahrung verleihen, und uns dieſelbe ſegnen mögeſt.

Merke: *Das Weib mit dem Krug kann auch das Trankopfer von Milch bedeuten, und der Mann mit dem Körbchen das Speiſeopfer durch Brod und Kuchen.*

Es wird der Sinn durch Worte dazumal ſo ausfallen:

Unendliche Wohlthäterinn, groſse Göttinn der Erde! laſs dir dieſe Opfer, welche die Erſtlinge von den Früchten ſind, die uns deine Güte hat wachſen laſsen, gefallen, und nehme unſere Dankbarkeit huldreich auf.



Dieſer Altarſtein iſt von weiſsem Bruchſteine, dermalen in dem griechiſchen Kirchhofe zu Groſsoſtrova im Hadzeckerthale zu finden. Den 21. Julius 1767.

Auslegung.

Hier iſt ein langgevierter (oblongus) Stein zu ſehen, worinn eine eyförmige Höhlung, aus welcher zwo Rinnen bis an den Rand laufen, gehauen iſt, und es war dieſes ein Altarblat über einem Heerde für die Gieſs- oder Trankopfer von Wein oder Milch, ferner, worauf man die Opferthiere ſchlachtete, damit ſich ihr Blut in der Mitte in dieſe Höhlung ſammlen, und von beyden Seiten daraus ins heilige Feuer rinnen möchte.

Dieſes Steingrab iſt von grauem Felsſteine dermalen im Biſchofhofe in der Feſtung Karlsburg zu finden. Den 19. Auguſt. 1767.

Ergänzung.

LVCIO IANVARIO ROMVLIO
VIXIT ANNIS VIII ET FRATRI IA-
NVARIAE PVPAE VIXIT ANNIS
XIV IANVARIA TITIA
MATER FILIS POSVIT.

Uebersetzung.

Dem Lucius Januarius Romulius
der nur acht Jahre erreichte
und seiner Schwester Januaria Pupa
die vierzehen Jahre alt ward
Ihren Kindern
Januaria Titia
die Mutter.

Auslegung.

Hier ist ein langgevierter steinerner Kasten mit einem Deckel, welcher aus dem ganzen gehauen, und gänzlich unbeschädiget ist.

1. Die Innschrift zeiget, dass Januaria Titia dieses Steingrab ihren zwey verstorbenen Kindern zur Bewahrung ihrer Asche, und zu ihrem Gedächtnisse hat setzen lassen.

2. Die zwey Kindsköpfe mit unter dem Hals zusammen geschlungenen Haaren, beziehen sich auf diese zwey Kinder und ihre Jugend.

3. Die

3. *Die Pfauen mit abgeschlagenem Gefider sind Sinnbilder der vergangenen Eitelkeit.*

4. *Die Delphinen sind, wie schon oben erkläret worden, Sinnbilder der Ruhe.*

Es wird demnach der Gedanken der Mutter durch das Sinnbild heissen:

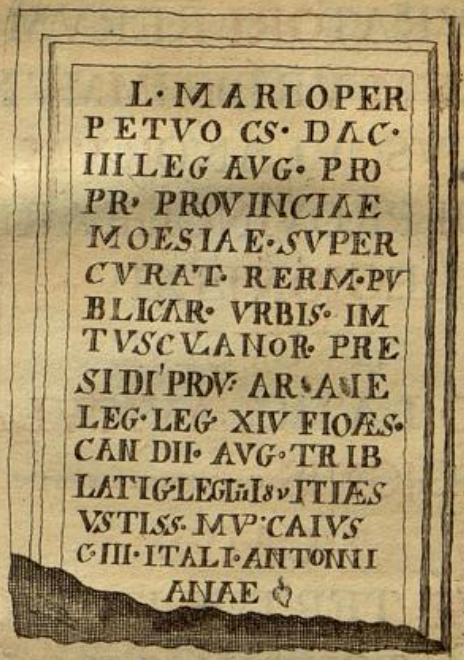
In gemeiner Sprache.

Der Stolz eurer Jugend, geliebten Kinder, ist gefallen, ihr Schmuck zu Aschen geworden, und als solche in diese stille Ruhe versunken, von meinem Leide kann diese Innschrift der Zukunft zeigen.

Dieſes Steinbild iſt von grauem Bruche, dermalen in des Commendanten Garten in der Feſtung Karlsburg neben der Thüre an die Wand gelehnt. Den 19. Auguſt. 1767.

Auslegung.

Hier iſt nichts mehr als ein Bruſtſtück von einem gehelmten Römer zu erkennen, das andere, was noch dazu gehöret hat, iſt alles umher abgebrochen.



Dieſer Grabſtein iſt von weiſsem Bruchſteine, dermalen in dem altgläubiſchen Kirchhofe in der Unterſtadt zu Karlsburg zu finden. Den 18. Aug. 1767.

Ergänzung.

LVCIO MARIO
PERPETVO CONSVLI DACIAE
TERTIO LEGATO AVGVSTI
PROPRAETORI PROVINCIAE
MOESIAE

SV-

SVPERCVRATORI RERVM PVBLICARVM VRBIS IMMVNIS TVSCVLANORVM
PRAESIDI PROVINCIÆ ARMENIÆ
LEGATO LEGIONIS XIV (hinc cognomen Legionis fuit)
AVGVSTÆ
TRIBVNO LATICLAVICVLARI LEGIONIS (hinc cognomen Legionis)
CAIVS
COLONIÆ TERTIÆ ITALICÆ ANTONINIANÆ
EX CORDE VOVIT.

Ueberſetzung.

Dem Lucius Marius
beſtändigen Bürgermeiſter
Daciens
drittem Legate des Kaiſers
Statthalter der Moeſiſchen Provinz
Oberaufſeher der öffentlichen Angelegenheiten
in der freyen Stadt Tuſculum

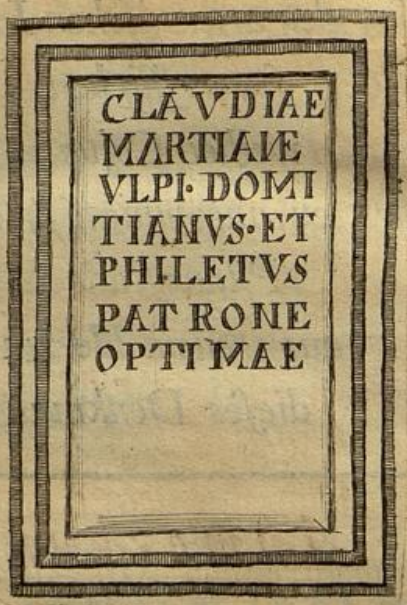
Vor-

Vorsteher der armenischen Landschaft
Legaten der fürtrefflichen 14. Legion
weihet Cajus
von der dritten antoninianischen wälschen
Pflanzstadt
aus treuem Herzen
dieses Denkmal.

Anmerkung.

DAC. III: *Diese Sylben können auch heissen:*
Daciarum trium, *womit es also übersetzt würde.*

dem beständigen Bürgermeister
der drey Dacien (oder aller Dacien)
dem Legat des Kaisers, u. s. w.



Dieſer Grabſtein iſt von weiſsem Bruchſteine, und dermalen im griechiſchen Kirchhofe in der Unterſtadt Karlsburg zu finden. Den 18. Auguſt. 1767.

Ergänzung.

CLAVDIAE
MARTIANAE
VLPIVS DOMI
TIANVS ET
PHILETVS
PATRONAE
OPTIMAE.

Uebersetzung.

Zu Ehren
der Claudia Martiana
ihrer besten Gönnerinn
gesetzt
von
Ulpius Domitianus
und
Philetus.

Dieſe Bildſäule iſt von grauem Bruche, dermalen in des Commendanten Garten auf einem Kreuzwege in der **Feſtung Karlsburg** *zu finden. Den 19. Auguſt 1767.*

Auslegung.

Hier ſieht man das Bildniſs eines jungen Frauenzimmers mit einem ſehr natürlich gefalteten Gewande, und einem wohl überkämmten Stirnhaare. Die Kappe, welche über die Haare geſchlagen iſt, läuft an den Wangen herab,

ſchlieſst

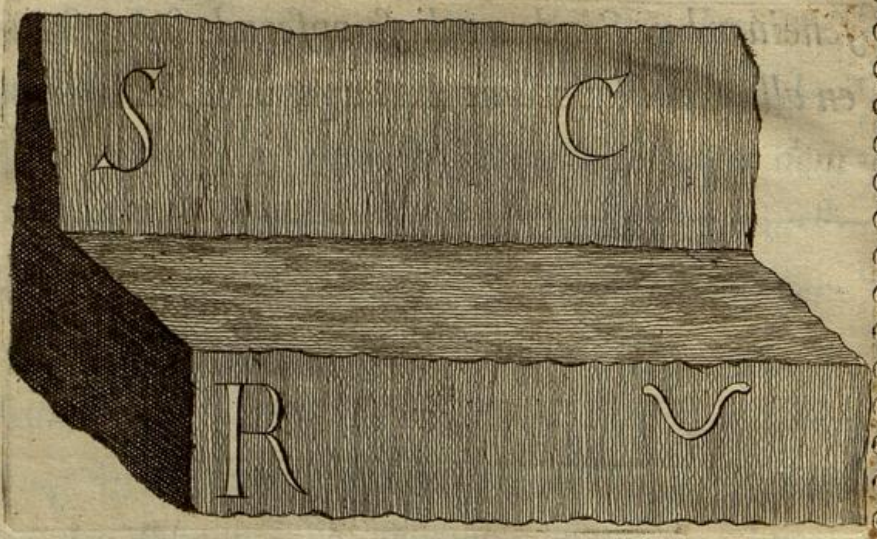
schliesst sich unter dem Kinne gegeneinander, und hängt sodann die Brust in einer kleinen Theilung herunter. Ich weiss eigentlich nicht, was ich aus dieser Bildsäule machen soll. Ihrer sittsamen Stellung, und ihres verhüllenden Gewandes wegen hielt ich sie Anfangs für eine vestalische Jungfrau, eine Priesterinn des ewigen Feuers. Allein die Kleidung dieser Statue kömmt mit derjenigen nicht überein, womit die Vestalinnen insgemein auf Statuen und Münzen gebildet vorkommen, obwohl sie andererseits mit der Beschreibung des Festus ziemlich einstimmig ist. Festus sagt, sie hätten sich in ein viereckigtes, länglichtes weisses Kleid gehüllet. Bey ihren Opfern hätten sie auch das Haupt damit bedeckt, und die beyden herunterlaufenden Theile unter dem Kinne mit einem Hafte vereiniget. Er nennet es darum Suffibulum oder ein Häftekleid. Man sieht wohl, dass die gegenwärtige Bildung besonders im Betreff des letzten Attributs gedachter Beschreibung entspricht, aber nirgend finden wir eine ähnli-

che

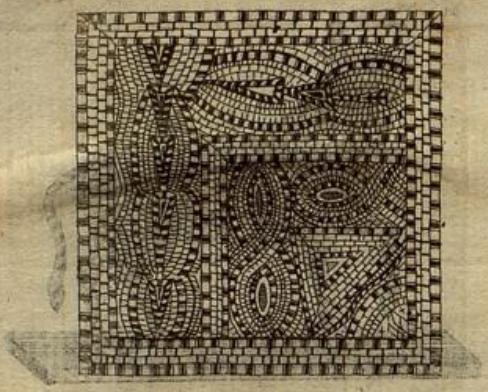
che Bildung. Die zwo Veſtalinnen im Pallaſte Giuſtiniani erſcheinen ganz anders: die eine das Haupt nur mit einem Kranze bedeckt, und die andere mit einem Schleier, der beyderſeits gerade herabflieſst, ohne ſich unter dem Kinne zu ſchlieſsen. Es iſt vielmehr bey Künſtlern als beym Feſtus eine Unrichtigkeit zu vermuthen, beſonders da es bekannt iſt, daſs die Künſtler das Uebliche einer nachtheiligen Kleidung nicht immer, auch in den ſchlechten Zeiten der Römer beobachteten. Nun aber könnte die Kleidung, wie ſie Feſtus beſchrieben, der Geſichtsbildung nicht anders, als nachtheilig ſeyn, indem ſie unter dem Kinne gehäftet, das Angeſicht zu ſehr verhüllte. Hingegen zur Zeit, da dieſe Statue gebildet wurde, waren die Künſtler über dieſe Bemerkung weg, und bildeten vielleicht eine Veſtalinn, wie ſie vor dem Opferaltare erſchien. Dennoch bin ich auch willig, ſie irgend für eine römiſche Frau zu halten, beſonders, da die Nachrichten von den opfernden Veſtalinnen ſo wenig zuſammenhangen. Denn

un-

ungeachtet des Festus, der ihr Haupt bey Opfern in das oben beschriebene Kleid hüllt, erscheinen bey Sandrart diese opfernde Jungfrauen alle das Haupt mit Kränzen bedeckt.



Sedes Consularis Rerum Publicarum.



Dieſe Tafel iſt mit kleinen ſchwarzen und weiſſen Cubulis von Gips moſaiſch ausgelegt, und in Karlsburg im Lager Alba Julia im Jahre 1767. ausgegraben worden.

Dieſer Ochs iſt moſaiſch ausgelegt von kleinen ſchwarzen und weiſſen Cubulis von Gips, zu Karlsburg im Lager Alba Julia im Jahre 1767. ausgegraben worden.

Nachricht.

Auf dieſen Theil folgen noch zwey Theile bewährter Denkmäler, Innſchriften und anderer Nachrichten des Daciſchen Alterthums.